

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. — Vierteljährlich 1.50 Pf. — Halbjährlich 2.75 Pf. — Jährlich 5.00 Pf.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: 20 Pf. für auswärts 30 Pf. Beilagen gebühren pro Tausend 2 Pf. 50.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
1. Nach: Unterhaltungs-Blatt „Wiesbadener“ — 2. Wöchentlich: Der Landwirth. — 3. Der Bauer und die Industrie „Wiesbadener“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 190. Postzeitungsliste Nr. 8167. Sonntag, den 16. August 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. 18. Jahrgang.

Erste Ausgabe.

Reform des Submissionswesens.

Eine Reform des Submissionswesens wird von der preussischen Regierung geplant, die zu diesem Zwecke mit den wirtschaftlichen Interessenvertretungen, denen sie den Entwurf der „Allgemeinen Bestimmungen, betreffend die Vergabe von Staatsbauten, Leistungen und Lieferungen“ zugehängig gemacht hatte, zur Beschaffung von Material in Verbindung getreten ist. Durch mündliche Konferenzen von Vertretern staatlicher Ressorts mit den Angehörigen der beim Submissionswesen in erster Linie in Frage kommenden Gewerbe, soll eine gesunde Basis für das staatliche Vorgehen geschaffen werden. Die Regierung hat damit eine Frage angeknüpft, die von allergrößtem öffentlichen Interesse ist, und deren Lösung schon seit Jahrzehnten mit Recht gefordert wird. Es wäre nur zu wünschen, daß dies Vorgehen nicht, wie so viele andere, reibungslos verläuft. Wenn es möglich wäre, hier allgemeine Leitsätze aufzustellen, dann wäre den übrigen Bundesstaaten und allen Kommunen des Reiches eine Vorarbeit geliefert, für die man nicht genug dankbar sein könnte.

Submissionen sind, darüber dürfte kein Zweifel bestehen, unbedingt notwendig, sowohl aus positiven, wie aus negativen Gründen. Für's erste ist es die Konkurrenz, die die Kräfte anspornt und steigert und zum anderen ist eine willkürliche Vergabe der zu liefernden Arbeit in den meisten Fällen deshalb unmöglich, weil die staatlichen und kommunalen Behörden die übliche Nachfrage mehr als der Privatmann zu scheuen haben. Wird irgend eine größere Arbeit aus erster Hand an einen bestgeeigneten Unternehmer vergeben, dann findet sich auch bei der Konkurrenz sicher ein Gegner, der herausfindet, daß der Bevorzugte ein entfernter Verwandter irgend eines Regierungsfunktionärs oder Gemeinbediensteten ist, und der öffentlichen Ehrabschneidung ist dann, wie man aus tausend Beispielen zur Genüge weiß, Thür und Thor geöffnet. Das sind die hauptsächlichsten und gewiß sicher maßgebenden Gründe, die einen Verzicht auf das Submissionswesen unmöglich erscheinen lassen. Andererseits sind aber die Mängel des Submissionswesens derart bedeutend, daß eine Abhilfe dringend Noth thut. Staat wie Kommunen haben in dieser Beziehung seit Bestehen der Einrichtung im Nebel herumgerast, haben sowohl mit der engeren, wie mit der weiteren Submission so schlimme Erfahrungen gemacht, daß von sehr vielen Seiten der Vorschlag gemacht wurde, die öffentlichen Arbeiten in staatlicher resp. kommunaler Regie auszuführen. Das läßt sich aber aus technischen Gründen wieder schwer

durchführen und auch die Erfahrungen, die man in dieser Hinsicht gemacht hat, sind keineswegs sehr ermunternd. Dennoch ist man also in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß das Submissionswesen zwar beibehalten, daß aber Mittel und Wege gefunden werden müssen, seine Auswüchse gründlich zu beschneiden. Nach welcher Richtung die Wünsche der Beteiligten gehen, zeigt das dieser Tage von der Berliner Handelskammer mit Hilfe ihrer sämtlichen Sachverständigen und unter Heranziehung sachverständiger Personen ausgearbeitete und der Regierung überreichte Gutachten.

Dieses geht zunächst davon aus, daß für alle Fälle zutreffende, allgemeine Bedingungen nicht aufgestellt werden könnten, sondern daneben immer besondere Bedingungen für Spezialfälle bleiben müßten. Gegenüber der Frage, ob bei der Vergabe staatlicher Aufträge die öffentliche oder die engere Submission zu bevorzugen sei, kommt das Gutachten zu dem Resultat, daß hier zwar eine einheitliche Richtschnur kaum festzustellen, daß aber der Kreis der staatlichen Aufträge für welche sich die engere Submission besser als die öffentliche eigne, ein großer sei. Bezüglich der Öffentlichkeit des Verfahrens bei der Submission wird die Zulassung sämtlicher Bewerber beim Vergabetermin befürwortet, dagegen die Veröffentlichung des Ergebnisses der Ausschreibung mit der Begründung abgelehnt, daß dadurch erfahrungsgemäß Preisdrückereien sich ergäben, weil bei den Veröffentlichungen durch die Presse jede nähere Erläuterung der angelegten Offerten ausgeschlossen sei. Befragt wird das vielfach rüchichtslos Vorgehen der Behörden hinsichtlich der Gewährung der Unterlagen des Submissionsverfahrens, bei denen die Behörden auf Grund ihrer übermächtigen Stellung im Verhältnis zum Gegenkontrahenten diesen vielfach unbillig schwere Bedingungen auferlegten. Auch die Frage der Schiedsgerichte wird behandelt und hier gewünscht, daß die Regierung sich mehr als bisher der Beihilfe von Sachverständigen bediene, auch die wirtschaftlichen Vertretungen, namentlich Handels- und Handwerkskammern mehr heranziehe.

Bei dem Kardinalpunkt des ganzen Submissionswesens, der Zuschlagserteilung, wird die Ausschließung von der Berücksichtigung für alle diejenigen Angebote gefordert, die in offenbarem Mißverhältnis zu der Leistung stehende Preisforderungen erhalten. Diese Bestimmung bezieht sich namentlich auf Zurückweisung der Schleuderangebote. Endlich wird die Streiklausel kurz gestreift und eine thunliche Berücksichtigung der Nothlage, in die Lieferanten durch Ausstände gebracht werden, beantragt.

Ob engere oder weitere Konkurrenz, die Hauptsache ist es, daß eine Berücksichtigung der Schleuderkonkurrenz unter allen Umständen unmöglich gemacht wird. Der Grundsatz „billig und schnell“ hat unter allen

Umständen aus dem Submissionswesen auszuscheiden. Das wird aber auch von allen Seiten anerkannt und die allgemeine Stimmung geht dahin, daß eine noch zu schaffende Arbeitsabstufungskommission die Grenzen abzustechen hätte, innerhalb derer reelle Angebote möglich sind.



Wiesbaden den 15. August 1903

Das Kallerpaa

wird Montag früh auf Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel eintreffen.

Preussischer Kronrath.

Der Kaiser hatte gestern Vormittag in Berlin zunächst eine kurze Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen Bülow. Um 10½ Uhr fand im königlichen Schloß der angekündigte Kronrath statt. Demselben wohnten alle in Berlin anwesenden Minister des preussischen Staatsministeriums bei und zwar außer Graf Bülow die Minister v. Rheinbaben, Hammerstein, Schönstedt, Dr. Studt, von Podbielski, Möller und von Einem. Die Sitzung dauerte von 10—12 Uhr. Es handelte sich bei der Verathung des Kronraths in erster Linie um die schlesischen Nothstandsarbeiten. Die Frage, wie der Wiederkehr derartiger Katastrophen in Zukunft vorgebeugt werden kann, bildet nicht den einzigen Gegenstand der Sitzung. Eine amtliche Mittheilung über das Ergebnis der Verhandlungen ist zu erwarten.

Funkentelegraphie.

Ein internationales Uebereinkommen über die Regelung der Funken-Telegraphie soll, nachdem die Vorkonferenz in Berlin ihre Arbeiten beendet hat, von einer neuen, mit größeren Vollmachten ausgestatteten Konferenz herbeigeführt werden. Der Staatssekretär des Reichspostamts schloß die Vorkonferenz für drahtlose Telegraphie gestern Mittag mit seinem Dank an die Theilnehmer für ihre erfolgreichen Arbeiten. Die Delegirten der meisten bei der Konferenz vertretenen Staaten haben sich über die wichtigsten Grundsätze für die internationale Regelung der Funken-Telegraphie geeinigt.

Wiesbadener Streifzüge.

Die schönen Tage von Arranjee! — Nichts ist schwerer zu ertragen, als eine Reihe von schönen Tagen. — Aus der Sommerfrische zurück! — Quod novi? — Zukunftslicht. — „Hau ihn, den Lukas!“ — Zusammengehörigkeit. — Neue Kartoffeln und Seringe. — Augenauflage. — „Wünschen“. — Ungezogen. — „Gott sei mit Euch.“ — Vergänglichkeits.

„Gerien, endlich, endlich Gerien“, so jubelten unsere Schüler vor vier Wochen und schwärmten juchzend die Mädchen. Wir verließen diese unbändige Freude und können bedauern auch die betrübten Gesichter begreifen, wenn es heißt: am Montag geht es wieder zur Schule. Freilich, aus der goldenen Freiheit wurde auch hin und wieder räpelhafte Ausgelassenheit und aus der süßen Unthätigkeit gar manchmal schläfrige Langeweile. So sehnten sich denn viele Eltern nach dem Augenblick, der wieder geordnete Verhältnisse bringt. „Gute Sitte, mit Nähe anerkennen, ist plötzlich vergessen und verloren, — Mädchen, knien und sanft wie Engel, stürmen daher wie wilde Bengel, — Frauen, in ausgelassenem Getümmel geberden sich wie „Annerkennung“, — ach, vom Morgen bis zur Nacht wird über lose Streiche nachgedacht. — Ja, man hat es niemals geahnt, was alles wird ausgeführt und angebahnt. — Schwarze Gesichter, bestellte Krügen, es hilft kein Ermahnen und kein Sagen, — Risse und Löcher ohne Ende, nicht zu vergessen die schmutzigen Hände. — Vater und Mutter seufzen vor Gram: „O wären doch bald die Ferien aus.“ — Würde doch endlich die Schule anfangen, damit die ausgearteten Rangen — wieder in Buch und Ordnung kämen und sich wie gefittete Menschen benehmen! Diesen Stoßseufzer konnte man in den letzten Tagen des Deserters hören. Heute Nachmittag gegen zwei Uhr kamen die meisten Kinder aus der Sommerfrische zurück, wettergebräunt und mit dicken Bädern. Die Mütter nahmen die Kinder am Bahnhof in Empfang und betrachteten mit Stolz und dankbaren Herzen den postbäckigen Vierzehnjährigen. Allgemein hieß es: Mama, wie war es so schön; der schattige Wald, die viele Milch, die frische Dämmerung, die prächtigen Ausblicke, so viel zu Essen und so ging die Reihe des Lobens fort. Das Plappermäulchen hatte soviel zu erzählen und zu fragen.

Was es bei uns Neues giebt? O, diese inhaltslose Gurren! Mit der Laterne möchte man die Neugierigkeiten suchen, und

dazu mühte man schon Zukunftslicht haben. Das bekommen aber nur einzelne Bevorzugte als Entschädigung für das ausgebliebene elektrische Licht. Die untere Rheinstraße ist eben der Schauplatz eifriger Thätigkeit in dieser Beziehung. Mit dem Aufstellen der Laternen hat man gegenwärtig begonnen und bald wird die ägyptische Finsternis dort unten durch das hellstrahlende Zukunftslicht beseitigt werden. Auch die Wilhelmstraße soll diese verbesserte Beleuchtung erhalten. Ob wohlhin jarter Anspielung auf die Gepflogenheit der nördlichen Schwärmer, in der verdunkelten unteren Rheinstraße ihre Kämpfe unter dem Schlagstrahl: „Hau ihn, den Lukas!“ auszufechten, das neue Licht den Namen „Zukunftslicht“ erhalten hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Dagegen kann man von sonstigen Neuigkeiten noch berichten. Es giebt Dinge, die naturthöwenmäßig zusammengehören, wie: Lenz und Liebe, Pastor und Poller, Wiesbaden und Kochbrunnen, Mädchen und Bräutigam, Berlin und Weißbier, Sauerbrunn und Leberthaler, Schiersteiner Airmes und „Dietrichsfische“, Wirthshaus und Regenwetter, Mauritiusplatz und Sonnenbrüder, Rathskeller und Jagdenbregel, neue Kartoffeln und Seringe. Diese letztgenannte Firma darf wohl doppelt so zu den „Neuigkeiten“ gerechnet werden, zumal sie zur Zeit aktuelles Interesse beansprucht. Vielleicht habe ich Anlagen für poetisches Empfinden, aber ich kann mir nicht helfen: wenn ich „neue Kartoffeln und Seringe“ nenne, höre, so klingt mir dies ebenso lieblich in den Ohren wie ein Gebicht von Lenz oder Heine. So wird es wohl noch vielen anderen gehen. Neue Kartoffeln und Seringe! Ich sehe im Geiste, wie bei diesen Worten der Mund des berechneten Lesers zu behaglichem Schmugeln sich verzieht und wie die schöne Leserin, deren Gartengrund es verzieht, so deutlich den erwachten Appetit zu verrathen, die Augen schwärmerisch gegen den Himmel aufschlägt. Ja, es ist ein Hochgenuss, dieser Pastor aus dem Pflanzenreich im Verein mit dem Poller aus der Thierwelt, und ohne Unterschied der Güter und des Standes sind alle Menschen in ihrem Lobe einig. Deiß muß die Kartoffel sein, wenn sie rechtlich munden soll, ein erfreulicher Gegenstand zur Noche, die nach des Dichters Ausspruch bekanntlich fast genossen werden soll. Und der Seringe? Wer länger wohl sein Lob aus? Der Käst, der reiche Kaufmann, der bierseilige, tagenjammernde Studio, der ehrsame Bürgermann und der fleißige Arbeiter — sie alle schätzen, lieben und verehren ihn und wünschen, daß sein Geschlecht noch bis in die fernsten Zeiten fruchtbar bleiben

und sich mehren möge. In vielen Liebern wurde er verheiratet, ich erinnere nur an die Romanze: „Ein Seringe liebt eine Auster!“ Aber auch nie ist er schöner, als wenn er neben der neuen Kartoffel erscheint — das Streuge mit dem Garten. Jetzt ist die rechte Zeit für die Hausfrauen, diesen Bund zu Stande zu bringen. „Sehr schmackhaft die Kartoffeln sind und weiß wie Abaster, sie dün sich lieblich und geschwind und sind für Mann und Weib und Kind ein recht's Magenpflaster.“ Guten Appetit!

Weniger appetitlich finde ich eine neue Ungezogenheit unserer — Damen. Sie wollen mir die Augen auskratzen, meine Gnädigste? Und dennoch muß es gesagt sein! Wer ja nicht anerkennen wollte, daß die moderne Art der Haarfrisur außerordentlich fleißig ist, der müßte ein Barbier sein. Diese losen, rezeptionistischen Wellen können ebenso entstehen wie seinerzeit die Mode, welche das Schlagwort, „goldig Dos mit Loden“ prägte. Aber gerade dieses lose Aufsteigen verleiht viele zu einer eigenthümlichen unschicklichen Gewohnheit, die man sogar des öfteren auf einer hiesigen Sommerbühne beobachtet konnte, vielleicht sogar dadurch unsere Damen zur Nachahmung aufmunterte, nämlich die Sitte fortwährend in Gesellschaft das Haar zu streichen und in Ordnung zu bringen. Haarnadeln werden herausgezogen, und wieder eingesteckt, Köpfe herabgenommen und in höherem Schwung in eine neue Lage gebracht. Aus einem öffentlichen Restaurant aber ein Voudoir machen, heißt ganz und gar den Zweck dieses Ortes verkennen. Wir Männer machen es nicht besser! Das ist bedauerlich und ebenso widerlich, wenn nach jeder Mahlzeit in göttlicher Ungeuerlichkeit der Nachbar Kamm und Bürste hervorholt und Schnurr- und Backenbart malträtirt. Da könnte man aus der Gout fahren wie die Platonen in der Wilhelmstraße. Sie nehmen mir diesen Streifzug ins „Unmoralische“ nicht übel, ich verrathe Ihnen auch noch eine interessante Neuigkeit, die ich gestern auf meinem Streifzug durch die Stadt entdeckte. Sie haben alle schon von der seltenen Blüthe der „Königin der Nacht“ gehört. Herr Petri in der Maurergasse hat mit vieler Mühe und aufmerksamer Pflege einen solchen Raktus zur Blüthe gebracht und im Laufe des Nachmittags dürfte die herrliche seltene Blüthe mit ihren grohen weißen Strahlen zu sehen sein, obwohl die Blüthezeit bekanntlich ja nur einen Tag dauert. Sie transit Gloria mundi!

Rücktritt des Kriegsministers.

Der Reichsanzeiger meldet amtlich, daß der General der Infanterie von Gohler auf seinen Antrag von dem Amte als Staats- und Kriegsminister entbunden und Generalleutnant von Einem, genannt Rothmaler, Direktor des K.



Kriegsminister von Gohler.

gemeinen Kriegsdepartements, zum Staats- und Kriegsminister ernannt worden ist. — Ferner veröffentlicht der Reichsanzeiger im nichtamtlichen Theile ein Handschreiben des Kaisers an den bisherigen Kriegsminister von Gohler, in welchem demselben in anerkennendster Weise der Dank für seine



Generalleutnant von Einem.

Verdienste als Minister ausgesprochen und ihm mitgeteilt wird, daß ihm der Verdienstorden der preussischen Krone verliehen worden und er la suite des Garde-Regiments zu Fuß gestellt ist.

Befehlsfeier für Levechow.

An der Befehlsfeier für den verstorbenen ehemaligen Reichspräsidenten von Levechow nimmt als Vertreter des Reichskanzlers Regierungsrath von Güttherr theil; ferner nehmen in offizieller Eigenschaft die Minister von Rheinbaben, von Hammerstein, v. Bobbielski und Oberpräsident von Bethmann-Hollweg theil.

Fusion zwischen Nationalsozialen und Freisinn.

Der Nationalsozialistische Verein in Oldenburg sprach sich dahin aus, daß seine Ziele durch den Anschluß an die Freisinnige Vereinigung eher erreichbar seien, als durch Selbstständigkeit. Er erwarte von seinen Delegierten auf der Versammlung in Göttingen das Eintreten für die Fusion, ohne sich zu binden.

Sozialdemokratischer Vizepräsident.

Eine sozialistische Versammlung im 2. Hamburger Wahlkreis sprach sich nach einem Referat des Abgeordneten Molkenbühr gegen die Uebernahme des Vizepräsidentiums im Reichstage durch die Partei aus.

Mallenerkrankung bei einer Felddienst-Übung.

Die 51. Infanterie-Brigade, bestehend aus den Regimentern 119 und 125 unter dem Generalmajor Ruff hat einen schweren Unfall zu verzeichnen. Die Brigade rückte gestern früh und zwar 4 Kompagnien um 3½ Uhr und das Gros um 5½ Uhr mit vollem Gepäck zu einer Felddienstübung bei Ludwigshafen aus. Auf dem Rückmarsch, der nachmittags bei drückender Hitze stattfand, erfolgten Märscherkrankungen. Die Zahl schwankt zwischen 46 und 50. Hieraus wurde eine zweistündige Rast angeordnet. Die Zahl der Militärärzte erwies sich als unzureichend. Die Landbevölkerung leistete thätigste Hilfe. Es verlautet, daß ein Spielmann vom Regiment 119 todt ist.

Kapitäne und Schiffsoffiziere auf Kauffahrtschiffen.

Vom 1. April 1904 ab müssen nach einem Bundesraths-Beschlusse betreffend die Besetzung der Kauffahrtschiffe mit Kapitänen und Schiffsoffizieren Schiffe in mittlerer Fahrt von mehr als 3000 Kubikmeter einen zweiten geprüften Seemann führen. In den Häfen der Ostsee besteht heute schon Mangel an tüchtigen Steuerleuten, und dieser Mangel wird durch die neue Vorschrift erheblich verschärft werden. Der vorgeschriebene Mangel durch die Vorschrift, daß Niemand zum Seemannsexamen zugelassen wird, welcher nicht mindestens 12 Monate als Vollmatrose auf einem Segelschiff gefahren hat, was natürlich auch eine längere Segelschiffahrtzeit als Schiffsjunge und Leutnant voraussetzt, in Ver-

bindung mit dem vollständigen Aussterben der Segelschiffe in der Ostsee. Weil also alle diejenigen, welche Steuerleute und Kapitäne werden wollen, zur Ableistung ihrer Segelschiffahrtzeit nach der Nordsee gehen müssen, suchen sie auch dort meist ihre dauernde Lebensstellung zu finden und sind der Ostseehedei meist für immer verloren. Es wird deshalb von den Ostseehedern gewünscht, auch solche Matrosen, welche nur Dampferfahrtzeit haben, zur Seemannsprüfung und Schiffsprüfung zuzulassen, unter Beschränkung ihres Patentes auf den Dienst auf Dampfern und unter gleichzeitigem Ersatz der fortfallenden Spezialausbildung für Segelschiffe durch Kenntnisse des Dienstes auf Dampfschiffen.

Seemannsordnung.

Wie wir hören, sind bereits die von uns kürzlich erwähnten gesundheitlichen Ausführungsbestimmungen zur Seemannsordnung den Handelskammern der Hafenstädte von der Regierung zur Begutachtung unterbreitet worden. Im großen Ganzen stimmt man in diesen Kreisen den Bestimmungen über die Untersuchung der Seeleute auf körperliche Beschaffenheit, Farbenblindheit und Sehschärfe zu, aber unter der Bedingung, daß die Seeverbündgenossenschaft die Kosten der Untersuchung übernimmt, jedoch sind hierbei durchaus praktische Bestimmungen erforderlich, u. A., daß die körperliche Untersuchung nicht bei jeder vielleicht schon in wenigen Tagen zu erneuernden Anmusterung erfolgt. Die Bestimmung über die Herstellung der Wasch- und Baderäume, Brausen, Aborten usw. geben in verschiedenster Richtung zu Bedenken Veranlassung, da dieselben auf den kleinen Schiffen häufig gar nicht durchzuführen sind, und jedenfalls vielfach nicht unerhebliche Kosten verursachen. Im Allgemeinen wird von den geforderten Bestimmungen befürchtet, daß sie über das erforderliche Maß der Fürsorge in gesundheitlicher Beziehung hinausgehen, und daß durch dieselben der Rheedeerei, namentlich der kleinen, neue Lasten auferlegt werden, welche sie bisher nicht zu tragen hatte, so z. B. außer etwa vorzunehmender baulicher Veränderung an dem Schiff auch Lieferung von Matratzen und Kissen an die Schiffsleute: diese Theile wurden bisher gewohnheitsmäßig von den Schiffsleuten selbst gestellt.

Die Zuckersteuer.

In etwa vierzehn Tagen wird sich in der deutschen Zuckerbesteuerung eine Wandlung vollziehen, die einschneidender Natur ist. Am 1. September 1903 tritt, nachdem bereits das Ueberwachungsorgan für die Ausführung in Preußen gebildet worden ist, das internationale Uebereinkommen über die Aufhebung der für die Erzeugung oder die Ausfuhr von Zucker gewährten direkten und indirekten Prämien in Kraft. Dann erreicht also die seit 1861, damals für den Zollverein, bestehende Einrichtung der Steuerrückvergütung für den zur Ausfuhr oder zur Niederlegung in eine öffentliche Niederlage gelangenden Zucker in Deutschland ihr Ende. Die deutsche Zuckerbesteuerung trug bekanntlich zuerst den Charakter einer Materialbesteuerung. Preußen führte die Rübenzuckerbesteuerung schon im Jahre 1840 ein. Mit dem 1. September 1844 wurde die Steuer zu einer dem Zollverein gemeinschaftlichen, nachdem die Zollvereinsstaaten am 1. September 1841 das Prinzip der Materialbesteuerung angenommen hatten. Der 1. September spielt deshalb schon recht früh in der Geschichte der Zuckersteuer eine Rolle. Mit dem 1. September 1861 wurde die Steuer-Rückvergütung für die Ausfuhr eingerichtet. Der Charakter der Zuckerbesteuerung erfuhr bekanntlich im Jahre 1888 eine einschneidende Veränderung insofern, als damals der erste Schritt zur Fabriksteuer gethan wurde. So häufig und so bedeutend aber auch die in der Zwischenzeit an der Besteuerung selbst vorgenommenen Veränderungen waren, die Steuer-Rückvergütung hat sich stets erhalten. In einem Alter von genau 42 Jahren wird sie nunmehr scheitern, nachdem durch das internationale Uebereinkommen die Gewähr für gleiche Voraänge in den Vertragsstaaten gegeben ist. Selbstverständlich mußte infolge dessen die Zuckersteuer eine Ermäßigung erfahren. Diese tritt gleichfalls am 1. September in Kraft.

Pommernbank-Prozeß.

Commerzienrath Schulz hat der Staats-Anwaltschaft vor seiner Abreise nach England Anzeige erstattet und seine Adresse mitgeteilt. Er will sofort zurückkehren, wenn die Behörde seiner benötigt. Direktor Romeid weist in Wilmersdorf bei Berlin und ist mit der Vorbereitung für den weiteren Gang des Pommernbank-Prozesses beschäftigt.

Noch einer!

Das Kriegsgericht in Dresden verurtheilte den Unteroffizier Vihau vom 2. Feldartillerieregiment in Birna wegen Soldatenmißhandlung zu 7 Wochen Gefängniß.

Spionage-Verdacht.

Aus Plessort wird die Verhaftung eines 30jährigen Elsfässers Namens Jiffenecker gemeldet, welcher jüngst das Schloß Nigremont im französischen Grenzort Fontaine angekauft haben soll. Der Verhaftete stand bereits seit Längem unter Spionageverdacht. Die „Patrie“ hatte in früheren Meldungen auf die gewisse Beobachtungen ermöglichende Lage des genannten Besitzthums hingewiesen.

Die ungarische Ministerkrise.

Die Minister von Körber und Graf Goltzowsky sollen in ihrer gestrigen Audienz beim Kaiser eine Verschleppung der ungarischen Ministerkrise bis zum Oktober und die Refrakturierung im Ex-Lex-Zustande vorgeschlagen haben, was jedoch in Budapest für durchaus unmöglich erklärt wird.

Die Katalitrophe der Pariser Stadtbahn.

Seitens des preussischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten ist der bei der deutschen Postfach in Paris accreditirte technische Beirath Baurath Stelom beauftragt worden, ein Gutachten über die Ursachen der Eisenbahn-Katastrophe auszuarbeiten. Erst auf Grund dieses Gutachtens wird sich der Minister entscheiden, ob eine Nachprüfung der Einrichtungen auf der Berliner Hoch- und Untergrundbahn nothwendig erscheint.

Der Zustand in Macedonien.

Die Aufständischen halten das ganze Gebiet zwischen dem Ohrida-See im Westen und dem Bezirk Ploem im Osten, Kitchewo im Norden und Kastoria im Süden besetzt, die Städte ausgenommen. Von diesen beherrschen sie nur Kitchewo, welches sie nach Belieben lange halten können und das strategisch wichtige Kitchewo, wo sich aber eine 400 Mann starke Garnison im Kasernenviertel hält. Am 7. ds. besetzten sie nach der Niederwerfung der kleinen türkischen Besatzung das strategisch wichtige, reiche Kuzowolackische Dorf Kijura im Kastoria-Kreise. Nordbrennerien geschehen auf beiden Seiten. Bei der Einnahme von Kitchewo wurde das türkische Viertel, dessen Einwohner sich bewaffnet auf die dortigen Bulgaren warfen, zerstört. Eine unkontrollirbare Meldung will wissen, die Revolutionäre hätten bei Kastani die von Kastania nach Monastir fahrende Post überfallen und nach Niederwerfung der 40 Mann betragenden bewaffneten Begleitung 10 000 Pfund erbeutet. Auf dieselbe Art wären ihnen bei Mokreni im Kastoria-Gebiet 1900 Pfund in die Hände gefallen. Die Station Kischilar zwischen Ueskueh und Kumanowo wurde durch Dynamit zerstört.

General Kontschew und Oberst Kantow wurden bei dem Versuch, sich auf mazedonisches Gebiet zu begeben, von der bulgarischen Polizei verhaftet.

Nach Meldungen aus Saloniki soll bei Kischisu der Kampf zwischen türkischen Truppen und den von diesen umzingelten Aufständischen fortauern.

Die letzten Mittheilungen der Pforte an die österreichisch-ungarische und an die russische Botschaft besagen, daß die im Zollgebäude von Zibefische gelegten Höllemaschinen bei Ankunft des Saloniker europäischen Zuges explodiren sollten. Schon drei Wochen früher war die Explosion der sechs Maschinen versucht worden. Im Vilajet Saloniki, in Vardara, Kreis Menzil, und Marde kamen Brandstiftungen vor, im Kreis Katerin Entführungen und Mord. Aus dem Vilajet Monastir wird gemeldet, in Katschul, in der Nähe von Dybe, sei eine Komiteebande aufgetaucht und werde verfolgt. In Derdje dauert der Kampf fort. Die Telegraphenlinie ist wieder hergestellt. In Kaschmor und Neichto, Kreis Alin, sind die Telegraphenleitungen zerstört und Brandstiftungen verübt worden. In Derdje herrscht wegen Ermordung zweier mohammedanischer Notabeln große Erregung. Die Behörden beruhigten die Bevölkerung und konfiszierten Waffen und Munition. In Belgoischta fand ein Kampf mit Banden statt. Zwanzig Komitatssoldaten wurden getödtet und die übrigen flohen. Im Dorfe Metrovitsche fand ein fünfstündiger Kampf statt. 150 Komitatssoldaten sind gefallen. Die Truppen verloren einen Todten und zwei Verwundete. In Derdje und in dessen Umgebung ist die bulgarische Bevölkerung in das Gebirge geflüchtet. Die Behörden sind bemüht, sie zur Rückkehr zu bewegen. In der Wohnung des Mudiers von Sorenisch wurde eine Bombe geworfen. Eine Komiteebande in dieser Gegend droht, die Hauptstadt des Kreises anzugreifen. Die Telegraphenlinie zwischen Monastir und Saloniki wurde an einigen Orten beschädigt. Bei Kastoria wurden durch eine Komiteebande über 100 Tragthierledungen Getreide und Waaren geraubt. Hierbei wurde ein Grieche getödtet, ein Kind verwundet. Das Dorf Kichirnowo im Kreise Monastir ist von einer Komiteebande zernirt. Der Schluß der Mittheilungen besagt, daß die Komiteebanden mit Mannschüßgewehren bewaffnet und Fahnen führend an verschiedenen Punkten erscheinen.

Ein Comité aus Vertretern aller politischen Parteien unter dem Vorsitz des Hochschulpfessors Agura in Sofia ruft für heute eine Volksversammlung ein zur Beschlußfassung über die Frage: Hilfe den Mazedoniern. Die konservative Nationalpartei hält sich abseits. — 400 Bulgaren aus Ueskueh sollen zu den Aufständischen gestoßen sein.

König Peter.

Die Belgrader Blätter fahren fort, die Abdankung des Königs Peter als unmittelbar bevorstehende Thatsache zu betrachten. Die Häupter der Verschwörung gegen das ermordete Königspaar hielten eine geheime Konferenz ab, an welcher 32 Offiziere und 2 Minister theilnahmen. Ein Schriftstück wurde unterzeichnet, in dem dem König Undank vorgeworfen wird.

Konsul Roitkowskij.

In dem Beileidstelegramm des Grafen Samborsky das er Namens des russischen Kaisers an die Wittve des Konsuls Roitkowskij sandte, heißt es, der Kaiser sei sehr betrübt über die Ermordung des Konsuls, der ein vorzeitiges Opfer seiner Pflicht geworden sei.

Der Sultan, welcher der Wittve des verstorbenen Konsuls Roitkowskij 200 000 Fr. anbot, hat nunmehr aus eigenem Antriebe die Summe auf 400 000 Fr. erhöht und die russische Regierung gestattet ihr, diesen Betrag anzunehmen.

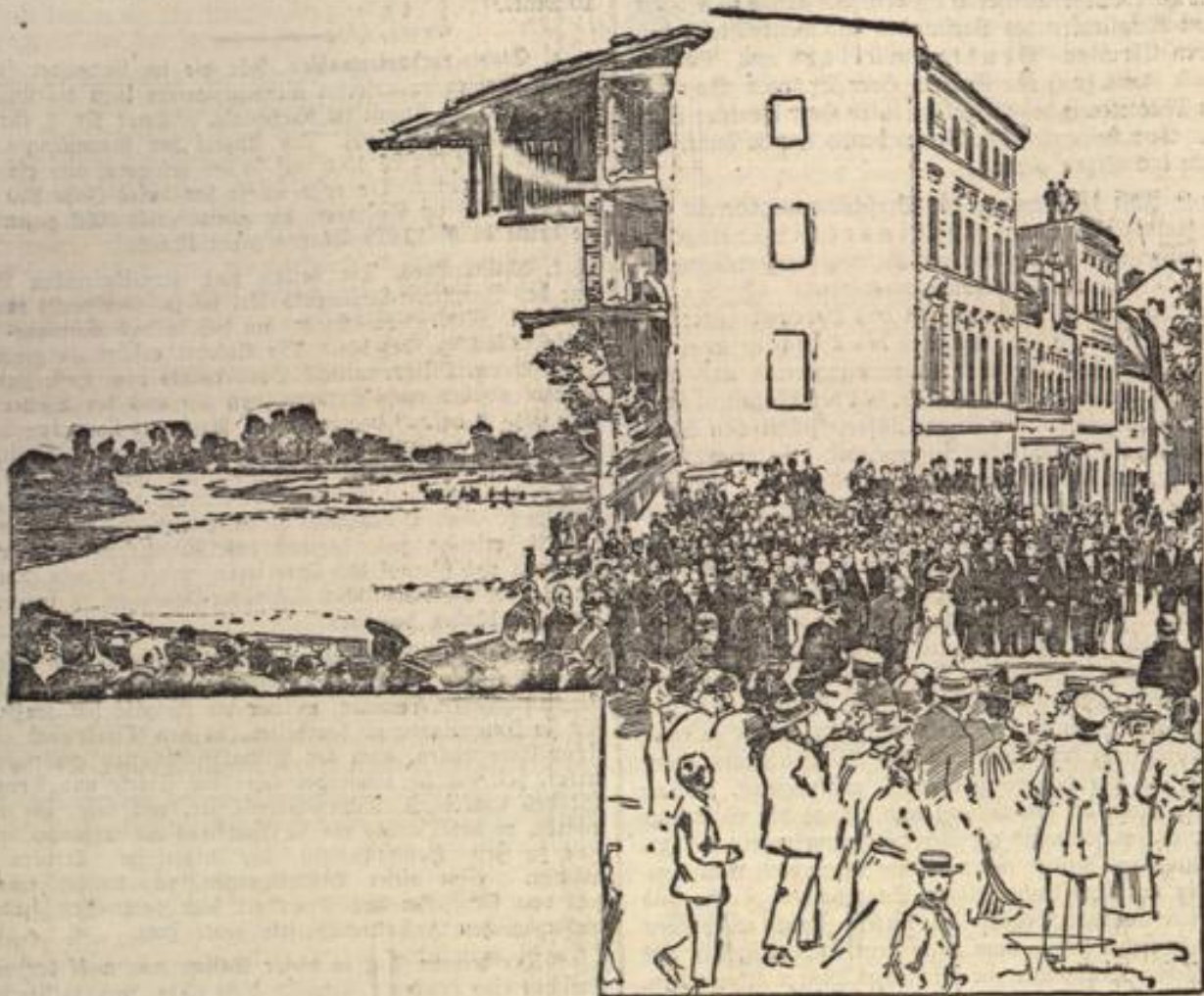
Das diplomatische Korps, darunter der deutsche Botschafter, wohnten gestern der Seelenmesse für den ermordeten Konsul Roitkowskij in der Hauskapelle des Ministeriums des Aeußeren bei.

Ausland.

• Paris, 14. August. Der Minister des Aeußeren, Delcasse, theilte dem Abgeordneten Courcel mit, der Marineminister habe erklärt, falls es nothwendig sei, würde ein Kriegsschiff nach der marokkanischen Küste entsandt werden, um von den dortigen Behörden die Herausgabe der von Lebaudy dort zurückgelassenen französischen Matrosen zu verlangen.

• London, 14. August. Lord Salisbury ist in Hatfield House ernstlich krank. Er leidet an schwerer Erhöpfung, da er infolge schwacher Herzthätigkeit Nachts nicht liegen, sondern nur aufrecht sitzen kann. Seit Montag ist er an sein Zimmer gefesselt und seit Mittwoch hat sich sein Zustand verschlimmert. Es ist stets ein Arzt bei ihm. Seine Söhne Viscount Cranborne und Lord Robert Cecil kamen gestern Abend in Hatfield an und werden dort bleiben.

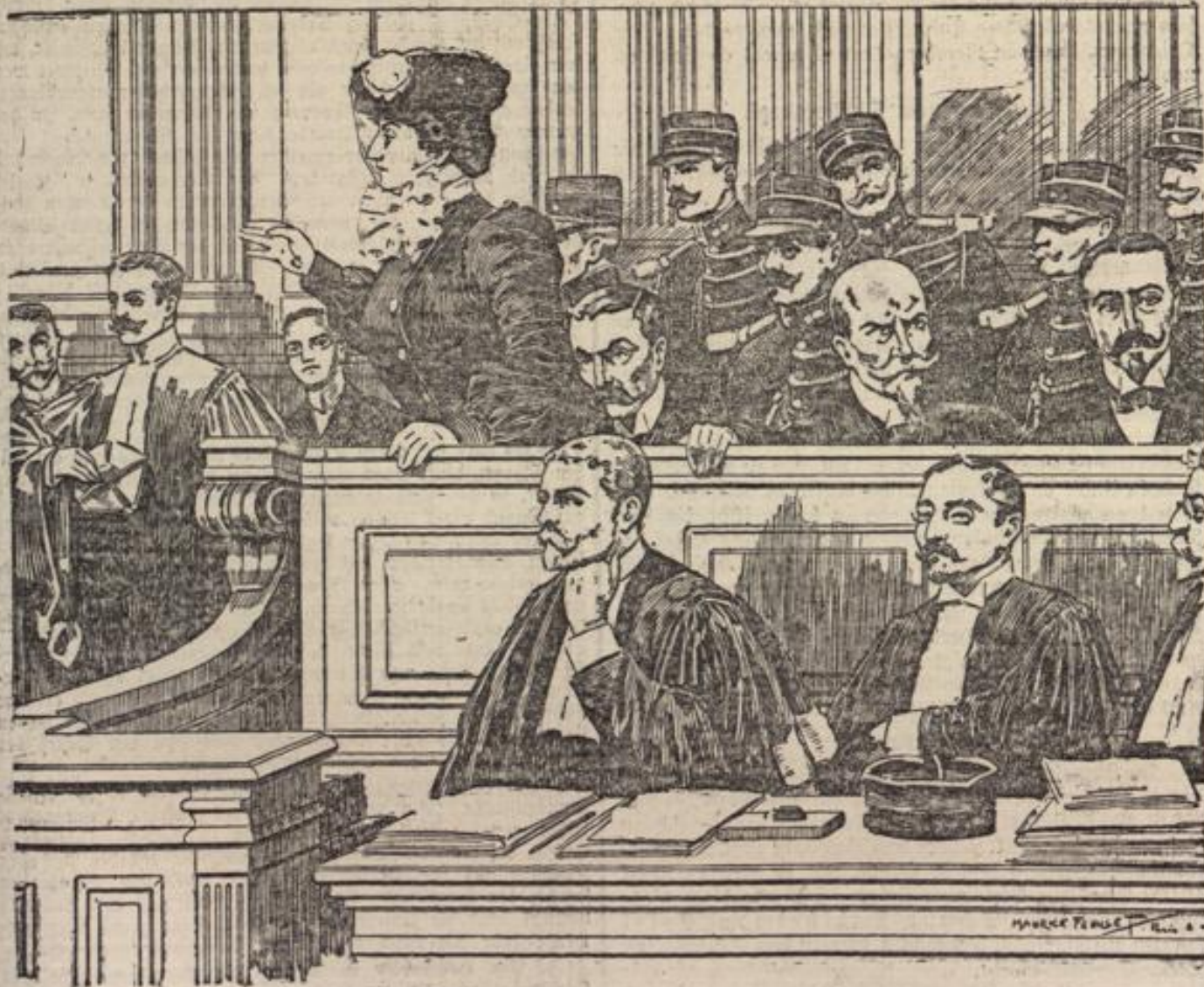
Die Kaiserin in Ziegenhals.



Nachdem bereits mehrere preussische Minister Reisen in die vom Hochwasser so schwer betroffenen Gegenden im Osten unseres Vaterlandes unternommen hatten, um sich zu überzeugen, was der Staat zur Vinderung der Noth und zur Verhütung ähnlicher Katastrophen thun müsse, hat jetzt auch die Kaiserin die Stätten des Unglücks aufgesucht. Ihr Entschluß, von Coblenz aus nicht direkt nach dem neuen Palais in Potsdam heimzukehren, sondern den Umweg über Schlesien und Posen zu machen, ist allenthalben mit Genugthuung aufgenommen worden. Die Kaiserin hat, sobald sie von der Heimführung jener Gebiete erfuhr, durch Geldspenden gezeigt, daß sie zu thatkräftiger Hilfe bereit ist und für die Unglücklichen eine offene Hand hat. Wenn sie jetzt persönlich hinging, um

sich den Nothleidenden zu zeigen, so that sie es in der Erkenntniß, daß dem Bedürftigen nicht nur materielle Unterstützung, sondern auch Theilnahme wohl thut. Die Ueberschneunten in Schlesien und Posen haben aus der Anwesenheit der Kaiserin unmittelbar und mittelbar Trost geschöpft. Es war ihnen eine Freude, die hohe Frau zu begrüßen, und sie sagen sich, daß ihre Wünsche in Bezug auf Vorbeugungsmaßnahmen für die Zukunft um so eher auf Erfüllung zu rechnen haben, wenn das Interesse dafür auch an höchster Stelle vorhanden ist. Die Bevölkerung hat die edle Absicht, aus der heraus die Kaiserin handelte, verstanden und sich dafür dankbar gezeigt; sie hat ihr von Ziegenhals bis Posen, wo immer die hohe Frau Station machte, einen freundigen Empfang bereitet.

Zum Humbert-Prozeß in Paris.



Die Humberts vor dem Pariser Geschworenengericht.

Auf der Anklagebank von links nach rechts: Thérèse Humbert, Frédéric Humbert, Emil Daurignac, Romain Daurignac.

Am ersten in der unteren Reihe: Der Verteidiger Labord.

Die Rechtsfreunde der mysteriösen Crawford, die Advokaten Parmentier und Angone, sowie der Quittier Deconne, die Thérèse Humbert als Zeugen gegenüberstanden, beriefen sich zunächst auf ihre korrekte Haltung. Sie behaupten, daß sie sich nichts vorzuwerfen hätten, obwohl sich hin und wieder leise Zweifel an der Existenz der hundert Millionen geltend machten. Parmentier sagte: „Selbst im Kassationshofe hatte man zur Frau Humbert, welcher der stets ehrenwerthe Staatsrath Jaquin zur Seite stand, festestes Vertrauen, so daß ich wahrhaftig nicht nötig hatte, mir den Kopf darüber zu zerbrechen, ob die Crawford in Paris, in Amerika oder in Australien seien. Bezahlt wurde

immer; ich habe alles in allem an diesen Klienten 360.000 Francs verdient. Meine Aktien und Häuser sind revidiert worden, es ist mir aber nichts nachgewiesen worden, was gegen die Prozedur verstößen hätte. Allerdings habe ich mit meinen Klienten postea verkehrt, das ist aber nichts Ungehöriges, reiche Leute dürfen eben ihre Namen haben.“ So behielt die Angeklagte offene Thüren bis zu dem Moment, als Jorison, der Präsident des Appellhofes, aufmerksam geworden durch Walde-Rousseaus bekanntem Ausspruch vom „größten Betrug des Jahrhunderts“ etwas weiter Einblick that, als die Formalitäten der geübten Prozedur ihm eigentlich gestatteten. Der Präsident Bonnet er-

innert die Angeklagten an die Intervention Jorisons, was zur Folge hat, daß Thérèse kräftig auf die Tischplatte haut, wie sie früher im Palais Bourbon oft gesehen, und ruft: „Glauben Sie mir's oder nicht, auch mir wurden erst durch Jorison die Augen geöffnet! Was ich, den Worten meines seligen Vaters vertrauens, für das Original des Crawford'schen Testaments gehalten, war nur eine Abschrift.“

Der Notar Languest, welcher die Konstitution der „Rente viagère“ leitete, sagt aus, daß der Vater Frédéric, Gustav Humbert, an der famosen Transaktion mit den Crawford im Jahre 1883 mindestens als Rathgeber theilnahm. Nach Languest erscheint zur allgemeinen Ueberraschung der Bankier Cattani an der Zeugenbarre und erklärt, er sei trotz seiner Krankheit herbeigeeilt, um zu erklären, daß er dem jetzigen Justizminister Ballé nie mehr als 10.000 Francs Honorar gezahlt habe. Ballé sei nie in einem anderen Verhältniß als demjenigen eines Rechtsvertreters zu ihm gestanden. Thérèse Humbert bräut auf und schleudert eine Fluth von Beleidigungen gegen den Minister wie den Zeugen. Ballé habe eigens das Portefeuille der Justiz verlangt um die Humberts zu vernichten, und Cattani sei ein Fälscher und Lügner. Der Präsident verweist Thérèse zum Schweigen, was allerdings viel Mithelofstet. Zwischen Cattani und Labord entpinnst sich ein langer Dialog über die aus dem früheren Prozeß vor der Strafkammer genügend bekannten Geldgeschäfte Cattanis. Nach weiteren Zeugenansagen, die ohne Interesse sind, wird die Verhandlung auf Montag vertagt.

Aus aller Welt.

Veteranen-Denkmal. Bei Cosomberg wurde zum Andenken an die 1870/71 bei Meh gefallenen Offiziere und Mannschaften des 6. westfälischen Infanterie-Regiments ein Denkmal errichtet.

Burnkrankheit. Auf der Heide „Vereinigten Wiesen“ bei Heiden wurde bei einer Belegschaft von 741 Mann 305 Vergleute als warmkrank festgestellt.



Aus der Umgegend.

Diebich, 15. August. Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet am Dienstag, 18. Aug. Nachm. 5 Uhr statt. Der in der letzten Sitzung der Baukommission zugewiesene Antrag betr. Kanalisierung der Waldstraße steht u. a. auf der Tagesordnung. Daß die Verwirklichung dieses Projektes angesichts der in letzter Zeit errichteten zahlreichen Neubauten an der Colonie in gesundheitlicher und hygienischer Beziehung dringend nötig war, mit Freude begrüßt werden darf, dürfte auch auf die beratenden Stadtväter einwirken.

Schierstein, 14. August. Die auf heute Nachmittag im Rathsausschuss hier anberaumte gewöhnliche Versteigerung der Immobilien des Gastwirths Friedrich Klein Per zu Schierstein, zusammen taxirt zu 4790 M ist bis auf Weiteres aufgehoben worden. — Verschiedene Straßen unseres Ortes bieten zur Zeit einen wenig erfreulichen Anblick. Die Hauptstraße, Dohheimerstraße, und Wörthstraße, sowie ein Theil der Viebrieger Chaussee sind behufs Kanallage aufgerissen und bieten, da diese Straßen sämtlich gesperrt sind, eine nicht geringe Verkehrshinderung. Im Interesse des öffentlichen Verkehrs steht daher zu wünschen, daß die Arbeiten in den genannten und gerade belebtesten Straßen recht bald beendet werden. — Der durch den vorgestrigen Brand entstandene Schaden beläuft sich auf über 1000 M für die Herr Wehner nicht verfehlt war. — Heute Nachmittag traf die Dreschmaschine hier ein und nahm wieder an ihrem alten Standplatz, auf dem Peterchen Grundstück am Hafen, Aufstellung. Wie verlautet bleibt dieselbe bis Montag den 17. cr. hier und seien Interessenten deshalb an dieser Stelle darauf aufmerksam gemacht.

Elville, 1. August. Die Elviller Bürgerschaft unternimmt ihren diesjährigen Sommer-Ausflug am 23. August nach Rüdesheim, Niederwald, Jagdschloß Saubertshölle Kessel zurück nach Rüdesheim. Freunde und Gönner der Gesellschaft sind freundlichst eingeladen. Abfahrt 1.20 mittels Schiffs. Die Musik stellt die beliebte Hattenheimer Feuerwehrkapelle.

Mainz, 14. August. In Anwesenheit des Großherzogs, der am Bahnhof durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Wagner und Regierungsrath Dr. Steeg abgeholt worden war, fand heute Vormittag 10 Uhr die Eröffnung der Weinbau-Ausstellung statt. In der Stadthalle wurde den Großherzog von den Herren des Festausschusses begrüßt, worauf sich unter Führung des letzteren ein Rundgang durch die Ausstellung anschloß. Die äußerst reichhaltige und hochinteressante Ausstellung umfaßt sechs Gruppen. In der ersten Gruppe sind die Wein- und Obstpressen, Trauben- und Obstmühlen vertreten. Die zweite Gruppe umfaßt komplette und Einzel-Ausstellungen Kellereimaschinen: Weinpumpen, Korkmaschinen, Kapselmaschinen, Krähnen, Filtrirapparate etc. Was die übrigen Artikel, wie Schönungsmittel, Filtrirmaterialien etc. anbelangen, so sind ebenfalls sämtliche Präparate zur Ausstellung gebracht. Die dritte Gruppe umfaßt Flaschen und Gläser. Die vierte Gruppe bringt mächtige Fässer bis zu 5000 Liter und kleinere Versandfässer. Sämmtliche Aussteller zeichnen sich durch schöne und vorzügliche Arbeit aus. Es erregen u. a. drei gekrümmten Fässer von 3500 und 5000 Liter Inhalt allgemeine Bewunderung. Außerdem ist ein rundes, 10.000 Liter fassendes Lagerfaß ausgestellt. Die fünfte Gruppe bringt Lehrmittel und die sechste Verschiedenes. Die Ausstellung wurde heute schon außerordentlich stark besucht und findet allgemeine Bewunderung. Morgen beginnen die Kongreßverhandlungen im Gutenberg-Saal. Dort findet auch das Festessen um 6 Uhr statt. Am Sonntag Vormittag Fortsetzung der Verhandlungen und Nachmittags Rheinfahrt. Am Montag dritte Kongreßsitzung und Generalversammlung des Deutschen Weinbauvereins. Mittags Probe der rheinischen Weine in der Stadthalle. Zur Festfahrt der Kongreßtheilnehmer läßt am Sonntag Abend die Bürgermeisterei die Lagerhäuser am Bollhofen bengalisch beleuchten. Den Theilnehmern am Kongresse wird von dem Verband rheinischer Weinhändler eine hübsche Festgabe in Gestalt eines soeben erschienenen Werkes dargeboten werden, welche die „Größe aus Rheinhessen“ betitelt und in einer anschaulichen, lebendigen Darstellung aus der Feder des Herrn Karl Heinrich Koch, das rheinische Weinbaugebiet, seine Geschichte und seine Bedeutung behandelt.

© **Hochheim**, 14. August. Die Fleischbeschauer müssen laut neuer Verfügung nochmals eine Prüfung ablegen und werden, wenn sie diese bestanden haben, frisch verpflichtet. Unser seitigerer zweiter Fleischbeschauer Herr Johann Maun hat seine Stelle gekündigt. Der Magistrat beabsichtigt, für die Folge zwei Beschauer zu bestellern, da bei einfacher Besetzung die Stelle nahezu 1800 M. einbringt so will sich ein hier praktizierender Thierarzt melden. Der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr wurden zur Anschaffung neuer Montierungstrümpfe usw. von der Kaiserlichen Feuerversicherungsanstalt der Betrag von 50 M. durch deren Agenten, Herrn Karl Fritsch übermittleit.

• **Frankfurt**, 12. August. In der Zeit vom 31. August bis 25. September wird im Frankfurter Opernhaus eine Gesamtauführung der Wagner'schen Werke (von „Rienzi“ bis „Götterdämmerung“) stattfinden. Die einzelnen Vorstellungen sind auf folgende 10 Tage angelegt worden: 31. August: Rienzi (neu einstudiert); 2. September: Der fliegende Holländer; 4. Sept.: Tannhäuser; 7. Sept.: Lohengrin; 9. Sept.: Tristan und Isolde; 12. Sept.: Die Meistersinger von Nürnberg; 15. Sept.: Das Rheingold; 18. Sept.: Die Walküre; 21. Sept.: Siegfried; 25. Sept.: Götterdämmerung. Sämtliche Vorstellungen finden außer Abonnement bei normalen großen Preisen statt. Für solche Theaterbesucher, die den gesamten Zyklus zu besuchen wünschen, ist die Einrichtung getroffen worden, daß sie bei Abnahme von Karten für die zehn Abende zusammen eine Preisermäßigung von 20 Proz. genießen, also den Kartenpreis für nur acht Vorstellungen zu entrichten haben. Diebeszügliche Anmeldungen nimmt einzig die Kassenkassiererin der Neuen Theater-Gesellschaft, Hofstraße 46, durch Bestellkarte entgegen. Sogar in ihrem Lobe einzig. Die Kartoffel hat sicherlich ganz

an **Oberlahnstein**, 14. August. Ein selten gebotenes militärisches Schauspiel konnte man vorgestern hier am Rhein beobachten und es hatte sich infolgedessen auch eine große Menschenmenge angesammelt. Den zur Uebung beim 7. und 8. Pionierbataillon eingezogenen Landwehrlenten war die Aufgabe gestellt, einen Rheinübergang in Form einer Pontonbrücke herzustellen. Um 8 Uhr Morgens wurde mit der Arbeit begonnen und um 12 Uhr Mittags war die Verbindung zwischen den beiden Ufern hergestellt. Nachdem die Brücke von den Offizieren auf ihre Tragfähigkeit inspiziert worden war, wurde den Zuschauern der Uebergang über dieselbe gestattet. Nach einer viertel Stunde wurde wieder mit dem Abklagen begonnen und vielen von den Zuschauern, welche sich etwas zu lange am entgegengesetzten Ufer aufgehalten hatten, konnte der Rückgang über die Brücke nicht mehr gestattet werden. Sämtliche Schiffe (einschließlich der großen Personenschiffe) welche rheinauf- oder abwärts kamen, mußten vor der Baustelle während der mehr als 4stündigen Arbeitszeit vor Anker liegen und hatten den Rhein von Rheins bis zur Kahnwindung dicht besetzt. Eine gleiche Ueberbrückung des Rheins fand am vorigen Montag bei Boppard statt und hat auch hier ca. 4 Stunden in Anspruch genommen.

an **Oberlahnstein**, 14. August. Die alle zwei Jahre stattfindende Pferdemonstration fand vorgestern statt und die Vorführung ergab einen schönen Pferdebestand der zum diesseitigen Musterungsbezirk gehörenden Ortschaften. Oberlahnstein stellte 80, Niederlahnstein 35, Braubach 47, Niedern 14, Fischbach 9 und Niehlen 3 Pferde. — Herr Lokomotivheizer Johannes Wolf von hier wurde zum königlichen Locomotivführer ernannt.

• **Embs**, 15. August. Als gestern Morgen der Personenzug 443 der Bahnstation Embs-Mosau die hiesige Station passirt hatte warf plötzlich von einer Mauer herab die Frau eines hiesigen Kaufmanns ihr 5jähriges Töchterchen vor die Maschine und stürzte sich darauf selbst vor den Zug. Nachdem der Zug zum Halten gebracht worden war, wurde festgestellt, daß das Kind schwere Verletzungen erlitten, während der Leichnam der Frau zerstückelt unter den Rädern des 4. Wagens lag. Der Zug brachte das verletzte Kind nach der Station Embs zurück, wo es in ärztliche Behandlung kam. Die Jüge hatten infolge des Unglücks 17 Minuten Verspätung.

• **Selters** bei Weilburg, 14. August. Unser Krieger- und Militärverein beschloß in seiner letzten Generalversammlung, nächstes Jahr Fahnenweihe zu feiern; die Lieferung der neuen Fahnen usw. wurde einstimmig der Victorischen Kunstanstalt in Wiesbaden übertragen.

• **Quirbach**, bei Selters, 12. August. Von einem schweren Unglück wurde ein hiesiger Mann betroffen. Sein 13-jähriger Sohn bestieg einen Pflaumenbaum. Es brach ein Ast und der Knabe fiel so unglücklich, in eine darunter stehende Bohlenrinne, daß dieselbe ihm über dem Auge 10 Centimeter tief in den Kopf drang. Der Knabe hatte noch die Kraft, sich das eingedrungene Stüd selbst herauszuziehen. Doch starb er am andern Tage.



• Wiesbaden, 15. August

Verdönerungs-Verein.

Gestern Abend versammelte sich der Verdönerungsverein im Gartensaal des „Ronnenhofes“ zu seiner diesjährigen Generalversammlung, welche sich eines regen Besuches seitens der Mitglieder zu erfreuen hatte. Gegen 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende, Herr Professor Dr. H. Fresenius, die Versammlung, indem er die Vereinsmitglieder begrüßte und alsdann den

Jahresbericht

erfaktete, aus dem wir folgendes entnehmen: Seit der letzten Generalversammlung am 5. Juni 1902 hat uns der Tod eine große Anzahl von Mitgliedern geraubt. Darunter eine Anzahl Herren, welche dem Vorstande und dem Beirath angehörten. Am 25. September verstarb Herr Rentner Joseph Anton Wahl in beinahe vollendetem 90. Lebensjahre. Seit einem halben Jahrhundert hat Herr Wahl in dem Verdönerungsverein gewirkt, lange Jahre als Mitglied des Vorstandes und als Vizepräsident des Vereins. Was er geleistet im Aufsuchen schöner Aussichtspunkte, in Bezug auf Anlage von Wegen, Ruheplätzen, Schutzhütten usw., das steht lebhaft im Gedächtniß der älteren Mitglieder des Verdönerungsvereins. Ein Bildniß Wahl's ist nach einer wohl gelungenen

Photographie hergestellt worden und wird seinen Platz in dem Mitgliedsgebäude auf dem Vierstädter Wartturm finden. Auch die Stadt Wiesbaden beabsichtigt Wahl's Andenken dadurch zu ehren, daß eine Straße nach ihm benannt wird, wie Herr Bürgermeister Hey dem Vorstande zugesichert hat. Von Mitgliedern des Vorstandes sind weiter verstorben die Herren Christian Deutenmüller und Eduard Fraund, sowie ganz vor kurzem Herr Dr. med. Berns. Von den Mitgliedern des Beirathes starb Herr Rentner Aug. Kläin. Das Andenken der Verstorbenen wurde durch Erheben von den Sigen geehrt.

Am 9. Juli 1902 wurde der Verdönerungsverein auf hiesigem Amtsgericht in das Vereinsregister eingetragen. Damit ist die in der vorigen Generalversammlung beschlossene Satzung des Verdönerungsvereins (C. V.) in Kraft getreten. Die Eintragung in das Vereinsregister bildet einen Markstein in der Geschichte des Verdönerungsvereins. Der Anreiz des Verdönerungsvereins und aus dem Westfälischen Bezirksvereins folgend, hat der Magistrat schon seit mehr als Jahresfrist der Pflege unserer städtischen Anlagen erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet. Es erschien infolgedessen zweckmäßig, mit der ausführenden Behörde, nämlich dem Stadtbauamt, eine Abgrenzung der Thätigkeit vorzunehmen. Zu diesem Behufe fanden mehrere Besprechungen und schließlich eine Konferenz auf dem Rathhause statt, bei welcher der Magistrat durch Herrn Stadtrath Weil, das Stadtbauamt durch Herrn Stadtbaurath Frobenius und die Herren Schuermann und Weber, der Verdönerungsverein durch seine beiden Vorsitzenden, sowie die Vorstandsmitglieder, Herren Karl Klein, W. Dahlheim und G. Schupp vertreten war. Diese Konferenz führte zu einer klaren Abgrenzung der Thätigkeit des Stadtbauamtes einerseits und des Verdönerungsvereins andererseits, wonach das Stadtbauamt die Herstellung und Pflege der Waldwege übernommen hat, während der Verdönerungsverein die Instandhaltung und Pflege der von ihm gemachten Anpflanzungen, der von ihm aufgestellten Schutzhallen, Tische und Bänke, sowie Geländer behält. Zu diesem Zwecke wurde uns in dankenswerther Weise vom Magistrat Eichennutzholz aus den städtischen Wäldern in reichlicher Menge überwiesen. Außerdem wird erwähnt die gründliche Reparatur der Kanäle, sowie die vollständige Ausbesserung der Geländer und Bänke an der Leichterhöhle, weiter die notwendige Ausbesserung der Anpflanzungen am Reichenau-Wege und im Rabengrund. Ganz besonders hat der Verein unter Beihilfe des Bäckers der Wartturmwirtschaft auf dem Gelände der Vierstädter Warthe umfassende Arbeiten ausgeführt. Die dortigen Baumanpflanzungen wurden einer genauen Musterung unterzogen, eine Anzahl älterer, überflüssiger Bäume wurde entfernt und die übrigen Anpflanzungen ordnungsgemäß zurückgeschnitten, damit sie die prächtige Rundschau vom Aussichtsturm nicht mehr beeinträchtigen. Der Thurm selbst wurde im Innern gereinigt und getüncht. Die Umgebung des Aussichtsturmes wurde durch umfassende Ribellierung und Befestigung des Bodens durch Neuanpflanzungen und Aufstellung eleganter Naturholzgeländer wesentlich verdönet. Die 7 Schutzhallen des Vereins wurden in gutem Stand erhalten. Auch der Erneuerung und Verbesserung der Wegeleiter und Orientierungstafeln wurde die nötige Aufmerksamkeit zugewendet. Die Orientierungstafel im Neroberg-Tempel wurde ebenfalls renoviert.

Thurm auf dem Schläferskopf.

Der Umstand, daß einem früheren Beschlusse gemäß der größte Theil der Vereinsmitglieder dem Baufonds für den auf dem Schläferskopf zu erbauenden steinernen Aussichtsturm zugeführt wird, legte dem Verein naturgemäß die Verpflichtung auf, die Ausgaben für andere Zwecke auf das Nothwendigste zu beschränken. Der für den Schläferskopfturm angeammelte Baufonds beläuft sich zur Zeit auf über 9000 Mark. Herr Architekt Uler hat sich bereit erklärt, die Pläne, d. h. Vorentwürfe zur Errichtung des massiven Aussichtsturmes unentgeltlich anzufertigen, sowie die Aufstellung des Kostenanschlags, Anfertigung der Arbeitspläne, Vergebung und Ueberwachung der Arbeiten, die spezielle Bauleitung usw. eventuell im Verein mit einem anderen Architekten gegen Erstattung der Selbstkosten zu übernehmen. Sobald Pläne und Kostenanschläge vorliegen, wird mit dem Bau begonnen werden können, da zu hoffen steht, daß der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung außer der Vergabe von Steinen aus dem Steinbruch auf dem Schläferskopf den Bau auch noch durch Bewilligung eines Zuschusses aus der Stadtkasse fördern werden. Zum Schluß des Jahresberichtes theilte Herr Professor Dr. Fresenius noch mit, daß seine Thätigkeit im Verein und als Stadtverordneter seine ganze Zeit in Anspruch nehme, weshalb er sein Amt als Vorsitzender niederlege.

Kassenbericht.

Die Einnahmen belaufen sich auf 7113,66 Mark, die Ausgaben betragen 621,05 M., so daß ein Kassenbestand von 872,61 Mark verbleibt. Unter den Ausgaben befindet sich ein Posten von 1000 Mark, welcher dem Baufonds zum Schläferskopfturm zugeführt wurde, so daß jetzt zu diesem Zweck 10000 Mark zur Verfügung stehen. Die gewählten Rechnungsprüfer Herren Schupp, Dahlheim und Erkel konnten auf Richtigkeit begutachten, worauf dem Schatzmeister Decharge erteilt wurde.

Wahl des Vorstandes.

Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Baurath Winter gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind die Herren Dietrich, Wald, Schwenk, Romberger, Klein und Dahlheim. Herr Professor Dr. Fresenius wurde in den Beirath gewählt.

Verchiedenes.

Die Brücke, welche über den Teufelsgraben an der Reichsweishöhle führt, soll auf Vorschlag des Herrn Schupp erweitert werden. Im Distrikt Altensteine sollen die Fichten gekürzt werden, da, wie Herr Beigeordneter Körner mittheilt, die Aussicht zuwachsen droht. An Gratifikationen

wurden gewährt: dem Oberschütz Merkelbach 15 M., Förster Thomas 20 Mark, Förster Jeller 25 Mark, Tagelöhner Turn 15 Mark, Tagelöhner Martin 15 Mark, dem Feldschütz in Wiesstadt 5 Mark, der Witwe des verstorbenen Vereinsdieners 10 Mark.

• **Stadtverordnetenwahlen.** Für die im November stattfindenden Wahlen zu unserem Stadtparlament liegt die Liste vom 15. bis zum 30. August im Rathhause, Zimmer Nr. 5, für jeden Bürger zur Einsicht auf. Die Anzahl der stimmberechtigten Bürger ist von 14,786 im 1902 auf 15,186 gestiegen, also ein Mehr von 400 Personen. Die erste Klasse hat dieses Jahr 810 Wähler gegen 335 im Vorjahre, die zweite zählt 2052 gegen 1946, die dritte besitzt 12,818 Bürger gegen 12,506.

• **Militärisches.** Die beiden hier garnisonirenden Bataillone des Infanterie-Regiments Nr. 80 (v. Gersdorff) verlassen am 22. 1. d. Mts. unsere Stadt, um sich in das Manöver- bezw. Schießgelände zu begeben. Die Abfahrt erfolgt an genanntem Tage, Vorm. 7 Uhr, mittels Sonderzuges vom Hess. Ludwigsbahnhof ab bis nach Limburg, von wo aus der Weitermarsch nach Elz, in dessen Umgebung das Regiment Quartiere bezieht, erfolgt. Am Nachmittag desselben Tages beginnt bereits das Schießen in kriegsmäßigen Verbänden im Gelände und nach Schluß desselben das Prüfungsschießen auf dem Schießplatz bei Mühlbach. Nach Beendigung dieses Schießens, welches am 24. 1. Mts. erfolgen soll, beginnt das Regiments-Exercieren bei Hadamar und hierauf das Exercieren in der Brigade, nach dessen Verlauf die eigentlichen Manöver-Übungen in immer größeren Verbänden beginnen.

□ **Die Militärverwaltung** wendet natürlich den Eisenbahnen das größte Interesse zu. Sie ist durch einen von ihr ernannten höheren Beamten, welcher die Aufgabe hat, speziell das für sie Interessante zu bearbeiten, in den Direktionen sämtlicher Eisenbahnen, auch der Privatgesellschaften gehörigen, vertreten, hält sich im Laufenden über die Stärke und Tragfähigkeit des Unterbaus, Schien-Profile etc. und läßt, um zu revidieren, ob dabei nichts für sie Wichtiges ihr entgangen ist, von Zeit zu Zeit Besichtigungen der einzelnen Strecken vornehmen. Eine dieser Besichtigungen, zu welcher eine Anzahl von Offizieren aus Frankfurt hier eintreffen, findet im diesbezüglichen Inspektionsbezirk heute statt.

• **Der heißeste Tag in dieser Saison** war wohl der gestrige Freitag; eine drückende Schwüle hielt alles, was da flucht und kühlt, umfassen. Die Menschheit ging erschöpft einher und auch im Thierreich war alle Munterkeit dahin: der Drohschneegaul trappete gemessenen Schrittes mit gekrümmtem Haupte einher, selbst der in Folge Maulwurfs und Reine am schlimmsten Qualen gewöhnliche Roter ließ die Ohren hängen. Abends, etwas nach 9 Uhr, trat dann eine merkwürdige Abkühlung durch einen starken Gewitterregen ein, der aber auch in den Gartenlokalen eine gründliche Aufreinigung besorgte. Einige Stunden später, in der Mitternacht, witterte es wieder grüßlich los. Viele erhoben sich aus ihren Betten und zündeten Licht an, um die Grauenhaftigkeit von Miß und Donner etwas zu mildern. Am Morgen war die Luft wunderbar rein und früh aufstehende hatten bei ihren Spaziergängen einen herrlichen Genuß, der mit dem Konzert am Röchbrunnen einen angenehmen Abschluß fand. Jetzt hält man Ausschau nach dem Ausbruch: Wird die rote Fahne auf demselben gehißt werden, welche anzeigt, daß das angekündigte Gartenfest heute Abend stattfinden kann? Nachträglich wird uns mitgetheilt, daß das Gartenfest stattfindet.

• **Man verlasse sich bei Zeiten mit Kohlen.** Aus dem Ruhrrevier laufen fortgesetzt Meldungen ein, die von einer bedrohlichen Spannung zwischen Arbeitergebern und -nehmern erzählen, jedoch mit der Gefahr eines allgemeinen Vergarbeiterstreiks, wie wir einen solchen im Jahre 1889 hatten, ernstlich gerechnet werden muß. Nicht weniger als 28 Vergarbeiterversammlungen fanden am vergangenen Sonntag im Ruhrgebiet statt. In den meisten Versammlungen wurde über die Ruhrkrankheit (von der schon 50,000 Arbeiter ergriffen sein sollen), das Wagnen und Lohnfragen gesprochen. Die Verhandlungen zeigten durchweg von einer unter den Vergarbeitern herrschenden hochgradigen Gährung, die, wenn sie nicht noch in letzter Stunde durch die angebotenen Konzessionen aus der Welt geschafft wird, aller Voraussicht nach in einem allgemeinen Streik zum Ausbruch kommen wird. Daß alsdann die Kohlenpreise bedenklich in die Höhe schnellen werden, unterliegt keinem Zweifel. Man wird daher, um sich vor Schaben zu schützen, gut thun, frühzeitig auf Dedung des für den Winter benötigten Kohlenbedarfs bedacht zu sein, zumal die Kohlenhändler momentan große Lager vorrätig haben und daher auch jetzt jedenfalls bessere Waare wie später liefern können.

• **Es kann vor Nacht leicht anders werden,** als man am frühen Morgen denkt; das mußte gestern der biedere Schuhmacher W. R. in der Schlachthausstraße erfahren. Der ging nämlich auf Wunsch seiner Tochter während des gestrigen Gewitterregens nach der Wirtschaft „Zum Vater Jahr“ in der Röderstraße, um seinem Schwiegerjohn, mit dem er bisher in bestem Einvernehmen gelebt hatte, einen Regenschirm zu überbringen. Seine gute Absicht wurde ihm schlecht belohnt. Es entwickelte sich nämlich ein ganz geringfügiger Wortwechsel zwischen den Beiden und das Ende vom Liede, daß der lebenswürdige Schwiegerjohn (er ist Ring- und Stemmwart) seine Kraft und seine Gewandtheit an seinem Schwiegervater ausließ, indem er ihm mehrmals ins Gesicht schlug, daß er vom Stuhl auf den Boden fiel. Der mißhandelte Schuhmacher will nun den Schutz der Gerichte gegen seinen Schwiegerjohn anrufen.

• **Große Aufregung herrschte heute Morgen** in der Fainbrunnstraße. „Ein toller Hund“, mit diesem Warnungsruf suchte man die Passanten aufmerksamer zu machen. Thatsächlich torstellte auf dem Strohenbaum ein Hund hin und her, der aber scheinbar nur von Krämpfen befallen war. Ein Schutzmann brachte den Hund fort. Ob thatsächlich ein Fall von Tollwuth vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Eine große Menschenmenge hatte sich unter begreiflicher Erregung angesammelt.

• **Ein Hochhauer in Sicht.** Die Staatsanwaltschaft in Karlsruhe verfolgt einen Hochstapler, vor dem besonders Pensionäre gewarnt seien. Derselbe stammt angeblich aus Ungarn und legt sich den Namen Baron Feri von Felsöbör bei. Von den Pensionärsinhabern, bei denen er sich eingebracht hat, verlangt er Geldbarkeiten zu erhalten. An sich selbst gibt er finanzielle Verbindungen an, ist aber, wenn der Briefträger dieselben bringt, nicht zu Hause. Kaum hat letzterer das Haus verlassen, erscheint der Herr Baron und bedauert seine Abwesenheit. Er bittet nun den Vermittler um den Betrag der Sendung, da er augenblicklich nicht so viel Kleingeld habe. Hat er diesen erhalten, so verschwindet er auf Nimmerwiedersehen.

• **Klub „Rheingold“.** Auf den Sonntag den 16. August stattfindenden Ausflug zum Rest. am Jäckerhaus, Schiersteinert, sei nochmals hingewiesen.

• Öffentliche Volksversammlung. kommenden Montag, 17. August, Abends 8½ Uhr findet im „Konfessionslokal“ (Stiftstr.) eine große öffentliche Versammlung statt, in welcher Dr. Leo Arons-Berlin sprechen wird und zwar über das Thema: „Die Beteiligung an den Landtagswahlen“. Arons ist einer der beliebtesten Redner der sozialdemokratischen Partei.

• Arbeiter-Jugendbund für Rhein- und Maingau. Am vergangenen Sonntag fand das Bundesfest, verbunden mit Wettbewerben in Dieburg statt. Auch die Wiesbadener Vereine haben daran erfolgreich teilgenommen. Sowohl der Gesangsverein „Freundschaft“ wie „Bruderbund“ haben in der zweiten Gruppe (Vereine von 30–44 Sängern) sehr schöne Resultate erzielt. Der erstere erhielt 64½ Punkte, die höchste Zahl in dieser Klasse, der „Bruderbund“ errang 58½ Punkte und kam an 4. Stelle. Der Pflanzchor „O Welt, du bist so schön“ ist von Willi Stollwerck komponiert. Als selbstgewählter Chor sangen beide Vereine den Storchschant „Nachgäuber“. Die Teilnahme an dem Bundesfest war eine außerordentliche; es waren ca. 12000 Teilnehmer erschienen.

□ Schöffengericht. Eines Tages machte ein junger Bursche bei einem hiesigen Althändler den Versuch, ein selbsten Dirschgeweiht an den Mann zu bringen, welches er auf der Chaussee von Schlungenbad nach hier gefunden haben wollte. Man schöpfte jedoch Verdacht, daß dieses Geweih nicht rechtmäßig erworben sei, benachrichtigte die Polizei, welche und diese stellte dann fest, daß man es in dem Burschen mit einem Menschen zu thun habe, der ein ziemlich abenteuerliches Leben hinter sich hat, und der sich auch in dem Besitz von gefälschten Legitimationspapieren befand. Der Mann wurde damals in Untersuchungshaft genommen und stand Freitag vor dem Schöffengericht unter der Anklage des Diebstahls. Die Bemühungen der Polizeibehörde, festzustellen, wo das Geweih gestohlen wurde, sind bis zur Stunde leider erfolglos gewesen, es konnte daher wegen Diebstahls keine Verurteilung erfolgen und nur wegen Unterschlagung (Zünd-Diebstahls) verfiel der Mann in 1 Woche Gefängnis, welche jedoch für durch die Untersuchungshaft verbüßt anzusehen ist. — Ein anderer Bursche, der trotz seines Alters von erst 15 Jahren bereits wegen Diebstahls vorbestraft ist und sich derzeit auch bereits im Arbeitshaus befindet, seines jetzigen Hausknecht, sollte eines Tages für seinen Brodherrn bei einem hiesigen Metzger eine Rechnung in der Höhe von M. 72 bezahlen. Doch zog er es vor, sich mit dem Metzger über alle Verge zu machen. Wegen Unterschlagung nahm ihn das Schöffengericht in 10 Tage Gefängnis.

□ Eine unangenehme Jagdgeschichte. Der Tagelöhner Anton Haas, der Nagelschmied Philipp Bernhard, der Fuhrmann Philipp Gies und der Tagelöhner Philipp Haas II, alle von Laufensfelden, befanden sich zusammen mit dem Forstaufseher Schneider am letzten Ruh- und Betttag in der Schiedtschen Wirtschaft in Guppert. Sie sangen allerlei Jagdlieder, rennirten damit, daß, wenn auch noch so viele Jagdbeamt in die Gegend gefandt würden, man sich dadurch doch nicht an der Ausübung der Jagd behindern lasse. Noch am selben Abend wurden sie gefangen, wie sie mit einem Gewehr dem Walde aufstrebten und wie sie auch dort Posten hielten. Als später ein Mann des Weges kam, da hörte er aus allerhöchster Nähe den Ruf: „Auf ihn!“ und in demselben Augenblick fielen zwei Schüsse. Später erzählte einer der Leutchen selbst, man sei an dem Abend zur Jagd gewesen und habe dem Forstaufseher Schneider eins aufgebrennt. Man machte auch den Versuch, Abnehmer für Rehböde zu finden. Von den Leutchen wird einer demnächst vor das Schwurgericht erscheinen, um sich wegen thätlichen Angriffs auf einen in der Ausübung seines Amtes begriffenen Förster zu verantworten. Alle standen gestern vor der Strafkammer unter der Anklage der unbefugten Jagdausübung. Es wurden jedoch nur Bernhard und Philipp Haas II dieses Vergehens schuldig befunden und mit je 1 Monat Gefängnis bestraft, während im Uebrigen ein Freispruch erging.

• Uhrenraub. Am Dienstag Nachmittag kam in einen hiesigen Uhrmacherladen ein gut gekleideter Mann, der den Eindruck eines Gentlemans machte. Er sprach mit einem ausländischen Accent. Er ließ sich von dem Geschäftsinhaber verschiedene wertvolle Uhr zur Auswahl vorlegen, verließ aber den Laden, ohne einen Einkauf gemacht zu haben. Einige Zeit später vernahm der Uhrmacher beim Abräumen eine wertvolle Sav.- und Remonteuruhr aus Mattgold, welche einen Wert von 250 Mark hat.

• Männergesangsverein „Concordia“. Auf den heute Abend bei Wirth John, unter den Eichen, stattfindenden dritten Familienabend des Männergesangsvereins „Concordia“ sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht. Derselbe findet bei jeder Witterung statt und die ausgezeichneten Räumlichkeiten der Schützenhalle sind für diesen Zweck eigens reserviert. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

• Wiesbadener Männerclub. Wir verweisen nochmals auf das heute Samstag Abend auf der alten Adolfsbühne bei Herrn J. Pauls stattfindende italienische Nachtfest des Gesangsvereins „Wiesbadener Männerclub“, welches im Anschluß an das bereits Samstag um 4 Uhr beginnende Militär-Konzert stattfindet.

• Die Tanzschüler des Herrn Kaplan veranstalten am Sonntag, den 16. August einen Ausflug nach Diebrich zur „Stadt Wiesbaden“, wozu Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind.

• Der christliche Volkskinderverein Berlin, S.W. 13, Alte Jakobstraße 129, liefert auch dieses Jahr wieder den Kgl. Behörden Kalender zu ermäßigten Preisen und zwar 100 Ex. Hauskalender 13.50 M., franco, desgleichen „Vaterland“, „Festabend“ A. 6.50 und Porto, desgl. „Festliche Stunden“. Der Kalender „Reichsbote“ erscheint im Laufe dieses Monats und kosten 100 Ex. A. 30.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

• Im Walhalla-Theater wurde gestern die Blühende Operette „Der Wahrheitsbund“ als Benefizvorstellung für den verstorbenen Kapellmeister Schönafeld gegeben. Eine große Anzahl Mäzenatinnen und der lebhafteste Beifall des Publikums gaben der geistreichen Vorstellung zu einem schönen Ehrenabend für den beliebten Dirigenten des Walhalla-Theaters.



Letzte Telegramme

Berlin, 15. August. Die aus Moskau berichtet wird, wurde außer dem Mörder des russischen Konsuls Moskowitz auch ein Soldat, der neben dem Wachtposten stand, hingerichtet, weil er den Thäter an der Ermordung des Konsuls nicht verhindert hatte. Ferner wurden mehrere Soldaten und Gendarmen, die der Ermordung des Konsuls aus einiger Entfernung zugehört hatten, zu je 15 Jahren schweren Kerker verurteilt.

Belgrad, 15. August. Der zum Ministerpräsidenten in Aussicht genommene General Gruitch ist schwer erkrankt. Falls Abamoditsch die Kabinettsbildung nicht gelingt, wird der jetzige Minister des Aeußern, Rajewitsch dieselbe übernehmen.

Saloniki, 15. August. Das Bombardement von Kruschewo, welches von den Aufständischen tapfer verteidigt wird, hat begonnen. Da die Aufständischen ebenfalls über 30 Geschütze verfügen, dürfte sich der Kampf blutig gestalten. Wie es heißt, ist Sarafow in Kruschewo und leitet die Verteidigung. Weiter haben die Aufständischen die Stadt Kifura besetzt, und dort ihren Einfluß ausgedehnt.

Paris (Italien), 15. August. Hier ist ein Streik aller gewerblichen Branchen ausgebrochen. Die Streikenden durchziehen die Straßen der Stadt. Wiederholt kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei. Viele Personen wurden durch Säbelschläge von der Polizei verwundet.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Geisteswissenschaften: (i. V.) Carl Röstel; für den übrigen Teil und Inserate: Carl Röstel in Wiesbaden.



Unvergleichlich! Auch in Flaschen nicht in der Dose!

Geheißliches.

— Restaurant Stadelmühle. Dieses am Ausgang von Sonnenberg im Goldsteinthal gelegene Restaurant können wir den Ausflüglern aufs Beste empfehlen. In einer viertel Stunde ist dasselbe von Wiesbaden aus mit der elektrischen Bahn zu erreichen und bietet für Jedermann durch seine ausgedehnten herrlichen Gartenanlagen eine willkommene Erholung. Die dort zur Verabreichung gelangenden Speisen und Getränke, u. a. auch Kaffee, Milch, Kuchen usw. sind bei civilen Preisen von vorzüglicher Zubereitung.

Der Schrecken der Mütter sind die Sommermonate nicht mehr, wenn sie ihre Sänglinge und Kinder anstatt mit Milch oder dergleichen nur mit dem rühmlichst bekannten **Kneipp-Haus-Patergras** (ärglich empfohlen) ernähren. Denn derselbe enthält alle Stoffe, welche zu einer gesunden Blut- und kräftigen Knochenbildung erforderlich sind, wird leicht und schnell verdaut, wirkt daher Brechdurchfall vorbeugend oder sofort mildernd. Mütter, schwächlichen und zahnenden Kindern gebe man Kneipp-Haus-Patergras. Allein echt nur zu haben **Kneipp-Haus, Inh. Hch. Meyer, Rheinstraße 59.** Bitte genau auf die Firma zu achten. 6065



Waldhäuschen, 5082
besuchtester Ausflugspunkt der Umgebung.

Vorzügliche Chance

zur Erlangung angenehmer, gut bezahlter Stellen bietet sich gebildeten Damen und Herren durch Ausbildung auf verschiedenen **Schreibmaschinen-Systemen.** Zuzufolge der sich stetig steigenden Verbreitung der Maschinenschreibens haben wir ständige Nachfrage nach tüchtigen Kräften mit guter Allgemeinbildung und Sprachkenntnissen. Anmeldungen und Eintritt täglich. Eine unlimitierte Anzahl von Schreibmaschinen f. aller Systeme neuester Construction zur Verfügung unserer Schüler. Stellennachweis kostenlos. Mitho außerordentlich billig und Instruction gratis. 8742

Universal Uebersetzungs- u. Schreibmaschinen-Institut
Röderstraße 14, I.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 16. August 1903.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage

- unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hermann Imer.
- | | |
|--|-------------|
| 1. Choral: „Ein feste Burg ist unser Gott“ | Glinks. |
| 2. Ouverture zu „Rouslan et Ludmilla“ | Wagner. |
| 3. Zug der Frauen aus „Lohengrin“ | Lanner. |
| 4. Die Troubadours, Walzer | Schulke. |
| 5. Paraphrase über das Volkslied „Mutterweiden allein“ | Mozart. |
| 6. Potpourri aus „Figaro Hochzeit“ | Kéler Béla. |
| 7. Die schöne Reiterin, Galopp | |

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. Dir. Emil Rothmann.

Sonntag, den 16. August 1903.

3. Gastspiel des Charakter- und Gesangscomikers Carl Wallauer vom Stadttheater in Breslau.

Frau Leutnant.

(La Dot de Brigitte.)

Operette in 3 Akten von Paul Terrier und Antoni Mars. Musik von Gaston Serpette und Victor Roger. Deutsch von Hirschberger.

Spielleiter: Dir. E. Rothmann.	Dirigent: Max Raudien.
Oberst v. Castel-Brillant	Carl Wallauer o. G.
Hortense, seine Frau	Martha Pauli-Munzel
Chamoisel, Leutnant	Theodor Lachauer.
Brigitte, seine Tochter	Kloel v. Born.
Préfigon, deren Gatte	Bernard Vogler.
Musket, Offiziersdiener	Emil Rothmann.
Nicole, Mädchen bei Chamoisel	Guise Wendt.
Yorgabette,	Pauli Stelmann.
Courteboite,	Heinz Terzky.
Préfigon'se, Offiziere	Fritz Enzyer.
Biquoisseau,	Kl. Kropp.
Edouard,	Kl. Weig.
Yvette,	Kl. Groß.
Tennette,	Schulinder.

Ort der Handlung: Eine kleine Stadt Frankreichs. Der 1. Akt: Im Schulzimmer, der 2. Akt: im Salon, der 3. Akt: im Garten Chamoisfeld. — Zeit: Die Gegenwart.

Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.

WALHALLA.

Hauptrestaurant und Garten.

Täglich Abends 8½ Uhr: **Großes Concert**

der ersten ungarischen Magnaten-Capelle unter Leitung des Primas **Czipak János.** 5952

Vornehme Musik. Entrée frei.

Sicherheits-Verschluss

Neu „Triumph“ Neu.
D. R. P. 136073

schliesst jeden Nacht- oder sonstigen inneren Riegel **von aussen** und bietet während der Reisezeit und für die vielfach vorkommenden Mansardendiebstähle den besten Schutz. 1568

Verkaufsstelle:

Südkaufhaus,

Moritzstrasse 15.

Alles Nähere durch **F. Hess**, Oranienstrasse 16



Heute, Sonntag, von Vormittag 7 Uhr ab wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch eines Rindes zu 40 Pfg., eines Schweines zu 50 Pfg., und eines Hammels zu 45 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 6894
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort am
Platze, 7740
Möblierte Zimmer und Pension.
empfehlen W. Hammer, Besitzer.



Bürger-Schützen-Corps, Wiesbaden (gegr. 1843).

Am Sonntag, den 16., und Montag, den 17. a. cr.,
von Nachmittags 3 Uhr ab, findet unser diesjähriges
Scheibenkönig-Schießen
statt, wozu unsere Mitglieder zu reger Beteiligung höflich einladen.
Der Vorstand.

Wahlverein

Freisinnigen Volkspartei zu Wiesbaden.

Nächsten Mittwoch, den 19. cr., Abends 7/9 Uhr, findet im Restaurant
Schützenhaus, Unter den Eichen, Inhaber Joh. H., unser diesjähriger

Geselliger Familienabend

statt. Wir laden unsere Mitglieder und Parteifreunde nebst deren Angehörigen zu recht
zahlreicher Beteiligung hierdurch ergebenst ein. 6354

Der Vorstand: Dr. Alberti.

Brauerei-Ausschank zur Kronenburg.

Sonnenbergerstraße 53.

Schönste Lage, nächst den Kuranlagen, bequem zu erreichen, Haltestelle der elektrischen Bahn. —
Große Salzküchen, schattiger Garten mit Terrasse, Billardzimmer, moderner Speisesalon, reichhaltige Speise-
karte, hochfeines Lagerbier nach Pilsener Art. Wein erster Provenienz.

Dinner und Souper von Mk. 1.20 an.

Zum Besuche ladet ein

Jean Schupp, Restaurateur.

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

45 Millionen Aktienkapital.

Tannusstrasse 1. Berliner Hof. Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen: Frankfurt a/M., Berlin, Meiningen, Nürnberg, Pforta.

Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte
zu den coulantesten Bedingungen.

Wir machen besonders aufmerksam auf unsere Einrichtung für:

Offene Depôts und **Geschlossene Depôts**

zur Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren | zur Aufbewahrung von Werthgegen-
ständen, Documenten u. s. w. in ver-
schlossenen Kasten und Packeten

in feuer- und diebessicherem Gewölbe.

Alle

Drucksachen

für den
**Comptoir-
Bedarf**

als:

Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 8.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers

Amts-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Liefert in kürzester
Zeit in sauberster Ausführung
und zu billigen Preisen die

Reichshallen- Theater.

Heute Abend
**Abschieds-
Vorstellung**
des
Sensations Programms
Morgen Sonntag:
2 Vorstellungen. 2
mit neuen
Attractions-Nummern.

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37,
unterhalb dem Luisenplatz.



Jede Woche zwei neue Reizen
Ausgeführt v. 16.—22. Aug. 1903.

Serie I:

München und Umgebung.

Serie II:

Isel Jaba.

Täglich geöffnet von Morgens 9

bis Abends 10 Uhr.

Eintritt: Eine Reize 30 Pf.

Beide Reizen 45 Pf. Kinder: Eine

Reize 15 Pf. Beide Reizen 25 Pf.

Abonnentent.

Goldwaaren u. Uhren

Trauringe

in jeder Preislage.

Billigste Reparaturwerk

Nitte von 2442

Heinr. Hertzor,

Schwalbacherstraße 38

Neues Sauerkraut

Pfd. 15 Pf., prima neue Holl.

Golddöringe Süd 6 Pf.,

10 Stück 55 Pf., neue Salz-

und Essig-Gurken, prima neue

Kartoffeln zu den billigsten

Tagesspreisen. 6341

Conjumbau

von

Robert Weck,

Herderstraße 17.

Kartoffeln

z. Kpl. 21 Pf., p. Cir. R. 250.

Intereisen v. Pfd. 5 Pf., 10

Pfd. 45 Pf., Neue Holl. Voll-

härtinge v. Eid. 4 Pf., 10 Eid.

35 Pf., 6388

Kirchner, Weidw. 27, Ede

Hellmunde. Telefon 2165.

Kartoff. 25, 1. guter Mittags-

tisch von 50 und 60 Pf.

an 6326

2. Letzte, f. neu, nicht groß, bill.

zu verk. Adlerstr. 38. 6324

Schülerplatz 2, Sid. 3 1, ein

Vachtbudenpärchen mit Küffig

zu verkaufen. 6356

Großer Eisbrant zu ver-

kaufen, innen Marmor,

6327 Adlerstr. 28a, Laden.

Ranten-och-Huhl zu verkaufen.

Hüb. Friederichstr. 50, 1 2. 4193

Pianino,

wenig gebraucht, billig zu ver-

kaufen Schwalbacherstr. 3. 5541

E. Urbas.

Gut gearbeitete Möbel, ind. und

pol., meist Handarbeit, wegen

Ersparnis der hoh. Ladenmiete sehr

billig zu verkaufen: Bösch, Betten

60-120 M., Bettst. (Eisen und

Holz) 12-50 M., Kleiderst.

(mit Aufsatz) 21-70 M., Spiegels-

chränke 80-90 M., Vertikals

(poliert) 34-40 M., Kommoden

20-34 M., Küchensch. 28-38 M.,

Sprungrahmen (alle Sorten und

größere) 18-25 M., Matratzen in

Seegrass, Wolle, Kist. und Haar

40-60 M., Dedbetten 12-30 M.,

Sophas, Divans, Ottomane 26

bis 75 M., Waschtislmöbel 21 bis

60 M., Sopha- und Auszugstische

(poliert) 15-25 M., Küchen- und

Gimmertische 6-10 M., Stühle

3-8 M., Sopha- u. Pfeilerstühle

5-50 M. u. s. w. Große Lager-

räume. Eigene Werkst. Franken-

straße 19. Auf Wunsch Zahlungs-

Erleichterung. 4820

Große öffentliche Volksversammlung

Montag, den 17. August,
Abends 8 1/2 Uhr,

im **Konkordin-Saal**, Stiftstraße 1.

Tages-Ordnung:

Die Betheiligung an den Landtagswahlen.

Referent:

Herr Dr. Leo Arons-Berlin.

Zum zahlreichen Besuche ladet ein
Der Einberufer.



Heute wird ein
junges Pferd,

6-jährig, nur erste Qualität, aus-

gekauft. 6372

Neue Pferdemeßgerei

und Speisehaus.

Al. Schwalbacherstraße 8.

Heute Abend frische Grilladen

à 5 Pf., warmes Essen zu jeder

Tagesszeit, à Portion 25 Pf.

Obst- Einkochkessel

in größter Auswahl,

billigst, auch leihweise,

empfehlen

Badewannen, alle Arten,

billigst, auch leihweise,

empfehlen

P. J. Fliegen,

1335

Ede Gold- u. Neuhäuserstr. 37. Telefon 2869.

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden

und Umgebung.

Jedes Glas ist mit der „Bereinsplombe“ versehen.

Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann

Peter Quint, am Markt; in Siebrich bei Hof-Conditor

G. Nachensimer, Rheinstraße

Hotel-Restaurant

„Friedrichshof.“

Heute Samstag, Abends 8 Uhr:

Grosses Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. General

Feldzeugmeister (Brandenburg) Nr. 3 aus Mainz, unter

persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Klippe.

Morgen Sonntag, den 16. Aug. von 11 1/2—1 1/2 Uhr:

Frühschoppen-Concert

ausgeführt von einem Theil der Kapelle des Fuß-Art.

Regts. v. Gersdorff (Kurhess.) Nr. 60.

Eintritt 10 Pf. hierfür 1 Programm.

Aug. Böckmeier.

6400

Gasthaus zum Gneisenau,

Westendstraße 30 (Ede Gneisenaustraße).

empfehlen guten Mittagstisch in und außer

dem Hause zu mäßigen Preisen, sowie reichhaltige Speise-

karte zu jeder Tageszeit. — Hier aus der Kronenbrauerei

Wiesbaden, reine Weine, prima Apfelwein.

9075 Frau Marie Hardt Ww.,

früher „Karlshof“.

Stern-Kammer.

Erfrischungslokal à la Pfingster Berlin.

am Schloßplatz, gegenüber dem Rathhause.

Ausgangstheke und feiner auswärtiger Bier.

Berliner Weibier, selbstgeleitetes Wein u. Apfel-

wein, bis. Vödre, Limonaden u. alkoholfreie Getränke.

— Reichste Auswahl in beliebigen Bröden v. Stüd

10 Pf. — Feinste Delikatessen. 8826

Inh.: Jean Lippert.

Telefon 450.

An die Eltern!

Ihr bringt große Opfer für die Gesundheit Eurer Kinder. Kalt,

Salzbad, Peberdram, Kreuznach und Anderes wird angewendet.

Aber die Häuser und die Straßen wimmeln trotzdem von Sicken und

Kranken. Schaut mit offenen Augen.

Ich kann Euren Kindern die Gesundheit geben. Je zeitiger Ihr

kommt, desto früher und billiger die Kur. Ausweise über Prüfungen

steht zur Verfügung. 4892

Sprechstunden Werktags: Vorm. 10—12, Nachm. 3—5 Uhr.

Woitke, Bleichstraße 43,

neben dem Bismarck-Ring.

Zum Schulanfang

empfehlen wir unsere gediegenen

Schulstiefel für Knaben und Mädchen,

deren hervorragende

Haltbarkeit und Preiswürdigkeit *anerkannt sind.*

Knaben- u. Mädchen-Schnür-
stiefel,

in Weichleder,

Nr. 25/26, 27/28, 29/30, 31/32, 34/35,

Mk. 2.90, 2.60, 3.00, 3.40, 3.80.

Knaben- u. Mädchen-Knopf-
stiefel,

No. 25/26, 27/28, 31/35,

Mk. 2.50, 3.00, 3.50.

Knaben- u. Mädchen-Schnür-
u. Knopfstiefel,

braun und rot Leder,

No. 25/26, 27/28, 31/35,

Mk. 2.90, 3.70, 4.50.



Conrad Tack & Cie.

Wiesbaden, Marktstrasse 10.

Deutschlands
bedeutendste
Schuhwaren-
fabriken in
BURG b. Magdbg.

6404

Bruno Wandt, Wiesbaden.

Fernsprecher: 2093.

4524

Lieferant des Wiesbadener Beamtenvereins.



Münchener
Loden-Artikel
für Reise, Jagd, Sport
Specialhaus für
Herren & Knaben
Bekleidung fertigen, Mooss Gummimäntel
Bruno Wandt WIESBADEN
Kirchgasse 42
Fernsprecher: 2093 vis à vis Schulgasse

Streng, feste, billige Preise. Prinzipiell Reell.
Kirchgasse 42, vis-à-vis der Schulgasse.

Hof-Färberei Kramer,

Chem. Waschanstalt,
Kunst-Wascherei und Färberei,
Langgasse 31, Wiesbaden, Tel. No. 89

Anerkannt tadellose Arbeit.

Frankfurt a. M. Mainz. Darmstadt etc.

5801

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 16

Gesang-Verein Liederkränz

Wiesbaden.

Samstag, den 16. August:

Ausflug

nach dem „Burggraf“, Waldstraße
(Mitglied Hebel),

wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner des
Vereins freundlichst einladen. 6337

NB. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.
Der Vorstand.

Stickelmühle.

Restaurant und Café.

Am Ausgang von Sonnenberg, im Goldstein-
thal, direkt am Wald, mit der elektr. Bahn Wiesbaden.
Sonnenberg bequem zu erreichen.

Prima Speisen und Getränke,
sowie Kaffee, Thee, Chocolate,
Milch und stets frischen Kuchen.

6338

Besitzer Josef Klein.

Bierstadt.

Saalbau Adler.

Monte und jeden Sonntag von 4 Uhr ab findet große

Tanz-Musik

in meinem Saale statt, wozu freundl. einladet
2070 Sein. Brühl.

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.

Monte und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet
3111 Ph. Schiebener.

Nassauer Hof, Sonnenberg.

Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab, findet

Große Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet

W. Frank.

Dobheimer Kirchweih.

„Gasthaus zur Krone“.

Zur bevorstehenden Kirchweih, nächsten Sonntag und
Montag lade verehrte Einwohnerschaft und Umgebung ergebenst ein
und mache auf meine neu hergerichteten Lokalitäten besonders
aufmerksam.

Für prima Speisen, besonders schöne Enten, ist gesorgt. Die

Weine stammen aus dem bekannten Keller des Besitzers Wih. Böhn.

Gut besetztes Orchester.

6322

Mit aller Hochachtung

Joseph Mücke.

Dobheimer Kirchweihfest.

Ich lade hiermit meine Freunde und Gönner freundlichst ein. Für
einen guten Schoppen, sowie gute Küche, besonders prima
Enten, Gänzen u. dgl. ist bestens gesorgt.

Hochachtungsvoll

Der alte Hühn,
„3. Rheineck“.

6294

Dobheimer Kirchweihfest

findet Sonntag, den 16. Montag, den 17. August statt. Ganz
besonders empfehle ich meine selbstgezeugene Weine, sowie prima
Enten.

Es ladet freundlichst ein

Karl Wintermeyer,

6290

Zum goldenen Löwen.

Restaurant

„Freischütz“

Bef. Gg. Reichel,

Dobheimerstr. 51, ganz nahe am Bismarckring
empfiehlt

ein vorzügliches Glas Bier, gute Weine,

la. Apfelwein, reichhaltige Speisenkarte,

Mittagstisch von 60 Pfg. an.

Schönes, gut ventilirtes Lokal. 4714

Rambach, Gasthaus zum Tannus.

Den verehrten Vereinen und Gesellschaften halte meine geräumigen
Lokalitäten und schönen großen Saal zur Abhaltung von Tanz-
vergütungen bestens empfohlen.

Schönes Gartenlokal mit prächtiger Aussicht
Fremdenzimmer. 467

Ludwig Meister.

Bezugspreis:
Monatlich 30 Pf. (Postgebühren 10 Pf. durch die Post bezogen)
vierteljährlich 85 Pf. 1/2 und halbjährlich.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1. Spalte der ersten Seite kostet 10 Pf. für die erste Woche, 15 Pf. für die zweite Woche, 20 Pf. für die dritte Woche, 25 Pf. für die vierte Woche, 30 Pf. für die fünfte Woche, 35 Pf. für die sechste Woche, 40 Pf. für die siebte Woche, 45 Pf. für die achte Woche, 50 Pf. für die neunte Woche, 55 Pf. für die zehnte Woche.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
1. Unterhaltungs-Blatt „Der Kurkranz“. — 2. Wöchentlich: Der Landwirth. — 3. Der Kunst- und die Wissenschaften. — 4. Der Sport.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 190. Postzeitungsliste Nr. 8167. Sonntag, den 16. August 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. 18. Jahrgang.

Zweite Ausgabe.

Die Kulturaufgaben des Deutschthums.

Unter mancherlei Gesichtspunkten und in zahlreichen Perioden der Geschichte kann man von Kulturaufgaben des Deutschthums sprechen. Zugleich ist aber auch das Urtheil berechtigt, daß diese Aufgaben im Großen und Ganzen zum Wohle des deutschen Volkes und zum Segen der gesamten Menschheit glücklich gelöst wurden. Es soll in diesem Zusammenhange abgesehen werden von den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschungen und Errungenschaften der Technik, die nirgends zahlreicher und bedeutungsvoller waren als in Deutschland, es soll auch nicht die Rede sein von Dichtwerken und Längschöpfungen, denen nur wenige Völker gleichwerthiges an die Seite zu stellen haben. Auch auf politischem Gebiete liegen Kulturaufgaben des Deutschthums.

Die Einigung der deutschen Stämme und die Gründung des Reiches darf als eine solche Kulturaufgabe und zwar als die bedeutungsvollste ihrer Art bezeichnet werden. Ohne ihre glückliche Lösung wäre zweifellos nicht wenig und nicht geringes unerreicht geblieben, was gegenwärtig nicht nur den Stolz des deutschen Volkes bildet, sondern auch vom Auslande, soweit es gerecht urtheilt, rückhaltlos anerkannt wird. Das einheitliche deutsche Reich hat die Bildung des Dreikönigreiches ermöglicht, der unverändert bestehen geblieben ist, obwohl sein Schöpfer, der erste Kaiser des Reiches, längst ins Grab gesunken ist und obwohl in den betheiligten Staaten Verhältnisse und Personen andere geworden sind, das Regierungssystem mehrfach gewechselt hat. Das Deutsche Reich hat ferner eine der großartigsten Schöpfungen ermöglicht, wie sie die Welt bisher nicht gekannt hat, die sozialpolitische Gesetzgebung. In glücklicher Verbindung der Leistungen von Staat und Volk ist in Deutschland die soziale Fürsorge auf eine Höhe gebracht worden, die sich himmelweit über das Loos der ärmeren Volksklassen in denjenigen Ländern erhebt, die bisher als die ersten Kulturentwicklungen galten, in Frankreich und Großbritannien. Schließlich hat die Reichseinheit zu Wege gebracht, daß die stetig steigenden Bedürfnisse der schnell wachsenden Bevölkerung Deutschlands nicht nur befriedigt werden können, sondern soweit überboten werden, daß sich die Lebenshaltung gerade der minder bemittelten Volksklassen in erheblicher Weise gehoben hat. Die Theilnahme des Deutschen Reiches am internationalen Handelsverkehr, seine Stellung auf dem Weltmarkte, der Ausbau des Seeverkehrs, wozu und der fortschreitende Industrialismus haben zusammenwirken können, um auch diesen kulturellen Anforderungen gerecht zu werden.

Was aber das Deutschthum für die gesamte Menschheit geleistet hat und noch gegenwärtig bedeutet, das haben her-

vorragende Bürger der stammesverwandten und befreundeten nordamerikanischen Nation, an ihrer Spitze Präsident Roosevelt, gelegentlich der Fahrt des Prinzen Heinrich von Preußen durch die Unionsstaaten ausgesprochen. Das Deutschthum hat, so erklären sie übereinstimmend, nicht allein durch seine physische Verstärkung der Lebenskraft der amerikanischen Nation, sondern vor Allem durch das reiche Wissen und Können, das die Einwanderer deutschen Stammes mitbrachten, sowie durch das hohe Maß von Strebsamkeit und Arbeitsfreudigkeit, Eigenschaften, die dem deutschen Element auch in den Vereinigten Staaten treu geblieben sind, zu einem sehr wesentlichen Theile die Stellung mit errungen, welche die nordamerikanische Republik gegenwärtig im politischen und wirtschaftlichen Leben einnimmt.

Kann das Deutschthum somit auch während des letzten Jahres auf eine Fülle von Kulturfortschritten zurückblicken, die es innerhalb und außerhalb Deutschlands durch eigene Kraft errungen hat, kann es dem freudigen und erhebenden Bewußtsein leben, daß das Deutschthum noch immer aus dem Volke herauswächst und fortwährend nachhaltige Bereicherungen der geistigen und materiellen Werte der Menschheit schafft, so fehlt es andererseits auch nicht an einer Kulturaufgabe, die an Bedeutung den bereits gelösten nicht im mindesten nachsteht, die im Gegentheil in nicht höherem Maße als jede andere Frage für das Leben und die Zukunft der europäischen Völker von Wichtigkeit ist: der Widerstand gegen den Panflavisimus. Das Deutschthum an der Ostgrenze des Reiches hat zuvörderst diesen Kampf zu bestehen. Wie schwer er ist und welche Opfer und Anstrengungen er auferlegt, haben die letzten Jahrzehnte gelehrt. Das Deutschthum befindet sich gegenwärtig dem Andrängen des Panflavisimus, als dessen Vorläufer die großpolnische Bewegung angesehen werden muß, in derselben Stellung, die der Admiral Seymour dem deutschen Kontingente in China durch das ehrenvolle Kommando „Germans to the front!“ zuerkannte. Soll das Deutschthum auch diese Kulturaufgabe zu befriedigender Lösung bringen, so müßten Staat und Volk Sorge tragen, daß der Kampf gegen Polonismus und Panflavisimus nicht aufgegeben, sondern in vorderster Front geführt wird.

Aus aller Welt.

Der Kaiser als Samariter. Der Hofzug des Kaisers hat kürzlich aus ganz besonderer Veranlassung in Neubabelsberg gehalten. In dem Zuge befand sich auch Frau Baurath Wenzel-Gedmann, die am 6. August bei Stalhenn am Nörthale in Norwegen anlässlich einer Wagenfahrt einen erheblichen Unfall erlitten hatte. Die Dame fuhr mit einer Frau Orth aus Amerika spazieren, als ihr Wagen plötzlich ge-

gen einen Felsen geschleudert wurde. Die beiden schon bejahrten Frauen kamen unter ihm zu liegen. Während Frau Orth nur leichte Kopfverletzungen davontrug, hatte Frau Wenzel-Gedmann schwere innere Verletzungen erlitten. Zufällig lag die „Hohenzollern“ vor Bergen, so daß, da sonst kein Arzt in der Nähe war, ein Boot nach dem Schiff wegen ärztlicher Hilfe geschickt wurde. Der Kaiser entsandte nun seinen Leibarzt Dr. v. Leuthold und den in Neubabelsberg wohnenden Marinemaler Professor Salzmann, der sich auf der „Hohenzollern“ befand, zu der Verletzten. Auf deren Bericht ordnete der Kaiser an, daß Frau Wenzel-Gedmann mit ihrer Gesellschafterin nach der „Hohenzollern“ gebracht werden sollten. In den Damenkabinen des Schiffs erhielten beide Quartier, und Frau Baurath Wenzel-Gedmann konnte unter umsichtiger ärztlicher Pflege auf dem Kaiserschiff und von Stettin aus in dem Hofzug die Reise nach der Heimath antreten.

Die Abfahrt der französischen Südpolarexpedition unter Leitung von Dr. Charcot wird am Sonnabend von Havre aus stattfinden. Die Expedition hat zunächst die Aufgabe, die schwedische Südpolarexpedition unter Nordenskjöld aufzusuchen, die, wie man annimmt, in den Gewässern des Grahamlandes festgehalten wird. Der Weg dorthin wird über drei Stationen gehen: Madeira, Buenos-Ayres und Punta Arenas. Im letzten Hafen sollen Kohlen und ein zerlegbares Haus für die Überwinterung an Bord genommen werden. Wenn Nordenskjöld gefunden werden sollte, wird die Fahrt in das Eismeer angetreten, deren Hauptzweck wissenschaftliche Forschungen sein sollen, nicht ein Südpol-„Retort“. Wissenschaftliche Mitarbeiter der Expedition sind Bonnier und Perez für Zoologie und Geologie, Rey für atmosphärische Elektrizität und Erdmagnetismus, Mathia für Hydrographie und Astronomie, de Gerlache für Ozeanographie; Charcot selbst will sich hauptsächlich mit bakteriologischen Studien befassen. Die Dauer der Reise wird auf 2 Jahre angenommen; es sind Lebensmittel für 28 Monate an Bord.

Madagnis „Marie Antoinette“. Eine königliche Theaterzeitung berichtet kürzlich, Madagnis sei mit nicht weniger als vier neuen Opern beschäftigt. Die jetzt mitgetheilt wird, steht gegenwärtig im Vordergrund von Madagnis Thätigkeit ausschließlich die Arbeit an einer großen Oper „Marie Antoinette“, deren Libretto Jos. Schürmann und Luigi Illica geschrieben haben. Die Oper bringt sieben Bilder: Wien mit Marie Theresia, Versailles, die Verhaftung in Varennes, Marie Antoinette in der Konventsgasse, das Gefängnis (temple), das Revolutionstribunal und zum Schluß die Hinrichtung. Wie man sieht: ein sehr sensationeller Aufbau. Das Werk ist bereits von dem italienischen Verleger Ricordi erworben.



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Auf bewegter Flut.

Skizze von A. M. Witte.

Bläulich weiße Nebelschleier zogen langsam über das Meeresschiff. Leise murmelnd schlugen die Wellen gegen das Ufer. Noch war es still am Strande; nur hier und da flammte ein Lichtschein in den Fischerhütten auf, und fern im Osten verkündeten rosig angehauchte Dölkchen den nahenden Tag.

Erst jetzt schritt eine schlanke Frauengestalt am Strande auf und nieder. Sie hatte keinen Schlaf finden können nach der stürmischen Szene gestern Abend. Wie hatte Philipp ihr solche Worte sagen können, — ihr, die um seinetwillen Gatten und Kinder verlassen, die eine behagliche Existenz geopfert, ihm in eine ungewisse Zukunft zu folgen.

Der Morgenwind, der dem Strande die ersten Grüsse vom nahenden Lichte bringt, streifte leicht über die weite Meeresfläche und umspielte die Gestalt der jungen Frau. Unwillkürlich schauerte sie zusammen und zog das leichte Tuch, das ihre Schultern umschloß, fester zusammen.

Ein gleicher dämmernder Morgen hatte sie einst aus dem gesicherten Hause des Gatten in die Arme dessen geführt, der jetzt...

Sie strich mit der Hand über die Augen, als könne sie dadurch das Bild verschwinden, das unwillkürlich vor ihrem Geistesauge aufstieg. — Das Bild ihrer vornehmen, behaglichen Dämlichkeit, in der sie einst ganz zufrieden gewesen, und die sie heimlich verlassen — hinterlassen von einer Leidenschaft, der sie damals nicht widerstehen zu können geglaubt.

Erna trat auf den Steg, an dem die Fischerfahne befestigt waren, und blickte auf die weite Meeresfläche, über die jetzt ein langer zitternder Silberstrahl glitt. Die Sonne hatte sich eine Bahn durch die Morgennebeln gebrochen und übergoß die träumenden Fluten mit einem breiten Streifen blendenden

Lichtes. In diesem hellen Lichte glaubte sie plötzlich ihre Vergangenheit zu sehen. Aufgewachsen als die Tochter eines reichen Gutsherrn am Gestade der Ostsee, hatte sie die Sorgen des Lebens nie kennen gelernt. Im ruhigen Geleise spielten sich die Tage ihrer Kindheit und ersten Jugend ab. — In der Theorie schwärmte sie desto mehr für Aufregung, und glühend lebte sie sich nach romantischen Abenteuern „auf bewegter Flut“, wie sie oft genug geäußert hatte. Ihr Vater, ein ehrenhafter, pflichttreuer Charakter, den die Tochter als „nächstem Alltagsmenschen“ bezeichnete, lächelte zu diesen Kinderereien, wie er es nannte, glaubte, daß eine glückliche Ehe die mütterliche Tochter diese romanhaften Ideen bald vergessen lassen würde.

Erna hatte sich auch ziemlich jung verheiratet, ohne sonderlich gefragt worden zu sein; aber sie hatte gegen Ottfried nichts einzuwenden gehabt, und heute erinnerte sie sich mit peinlicher Deutlichkeit wie sehr ihr Gatte sie geliebt, und wie auch Alles in den ersten Jahren ihrer Verheirathung gut gegangen war, bis — sie ihn gesehen, dem sie ihre Ehre, ihre Ruhe, das Glück des Gatten geopfert.

Sie war bestrahlt, vom Wahnsinn befallen gewesen, aller Fähigkeiten beraubt, vernünftigen Vorstellens Gehör zu schenken. Die Leidenschaft hatte sie geblendet, ihre Vernunft völlig gelähmt.

Auf einem Nachbargut, wo er das Kind des Hauses gemalt, hatte sie ihn kennen gelernt. Er hatte der lebhaften jungen Frau unversehens seine Bewunderung gezeigt, und sie, die nicht ahnte, daß er das Musterbild eines vollendeten Egoisten war, daß er alles ergriff, was ihn, der aus niederem Stande hervorgegangen, interessant machen konnte und schon manche ihres Geschlechts ins Glend gestürzt hatte, fühlte sich durch seine offenkundige Aufmerksamkeit geschmeichelt. Seine überhöflichen Thorheiten fanden bei ihr ein williges Ohr. Seine Ansicht war ihr plötzlich maßgebend, — sein Verbot war ihr. Sie glaubte jedes Wort, das er sprach, und vermochte nicht — ihm zu widerstehen.

Wald war er in ihr Haus gekommen; allein des Gatten fähle Art ließ den sonst ziemlich arroganten Künstler sich dort nicht heimisch fühlen. Dessen ungeachtet blieb sein Einfluß auf Erna ungeschwächt. Der Dämon einer plötzlich auftauchenden Leidenschaft hatte plötzlich Besitz von ihr genommen und riß sie be Schranken nieder.

Verschiedene wohlgemeinte Bemerkungen seiner Freunde gaben ihrem Manne endlich Veranlassung, ernstlich mit der Mutter seiner Kinder über diesen Punkt zu reden. Das führte die Entscheidung herbei.

Die junge Frau seufzte bang und schwer! — Sie preßte ihre Hände fest auf das Geländer des Brückensieges, als könne sie dadurch die Erinnerung an jenen Tag von sich weisen.

Sie hatte dem Gatten kein Wort erwidert, aber ihre Wahl getroffen, und der Pflicht den Rücken gewandt. Sie wollte endlich einen berausenden Trank aus dem Lebensbecher thun, wie es Romane so märchenhaft schilderten. Sie träumte in ungezügelter Erwartung von einer gewaltigen Erregung, die ihrem Leben ein neues Interesse geben, ihr Dasein zu einem glühenden Freudenrausch gestalten sollte. — So verließ sie — am Morgen nach jener Unterredung mit dem Gatten — sein behagliches Haus, die Warnung achtlos in den Wind schlagend, daß Philipp kein echter Jünger der Kunst, sondern ein Mensch ohne inneren Gehalt, von lazen Moralbegriffen, — ein berufsmäßiger Verführer sei, der am liebsten vom Spiel und von den Frauen lebte.

Die Blicke der jungen Frau glitten über die weite Meeresfläche. Es war, als ob das schlummernde Element plötzlich Leben gewonnen. Feine, schwarzumrissene Schaumlinien zuckten bald da bald dort auf und zerrannen wieder. So waren auch die flüchtigen Momente der Seligkeit, die Erna in seinen Armen zu empfinden geglaubt, bald zerfloßen. —

Von dem Zeitpunkt an, da sie ihre wohlgeordnete geregelte Lebensweise aufgegeben, waren sie ruhelos von Ort zu Ort gewandert. Zuerst hatte sie in dem stolzen Gefühl, das erreicht zu haben, was sie gewollt, sich über die Meinung Aller hinweggesetzt, — seit kurzem empfand sie den Verlust der Achtung der Welt wie Nadelstiche. —

Ihr Traum, die Muse des Künstlers zu werden, ihn zu immer größerer Thätigkeit, zu immer erfolgreicherem Schaffen anzuregen, verwirklichte sich nicht. —

Ihm war sein Talent nur das Mittel zum Zweck gewesen, sich aus seiner Sphäre empor zu schwingen. Nun ihr Geld ihm die Mittel zum Genuß des Lebens gewährte, war es mit seinem Schaffen zu Ende. — Sie war zur schrecklichen Wahrheit erwacht, — erwacht, wie dort unten das Meer. —

Das große Eisenbahnglück zu Paris,



welchem gegen 100 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, entstand dadurch, daß zwei leere Züge der Stadtbahn infolge von Kurzschluss im Tunnel unter Neuill-Montant in Brand gerieten, wobei sich ein enormer Qualm entwickelte. Die Beamten dieser Züge konnten sich retten, aber viele Personen, welche auf dem Bahnsteig auf einen anderen Zug warteten und nicht

erhielt. Das furchtbare Unglück ereignet überall die aufrichtigste Theilnahme. Die Direktion der Pariser Untergrundbahn, sowie der Berliner Hoch- und Untergrundbahn erklärten sogleich nach der Pariser Katastrophe, daß derartige Unglücksfälle in ihren Betrieben ausgeschlossen seien, trotzdem stiegen die Aktien der Großen Berliner Straßenbahn. Zwischen der Betriebslei-



ahnend die Treppe zur Bahn hinabstiegen, sowie solche, die einem anderen Zug entstieg waren, fanden hier den Tod theils durch Ersticken, theils durch das Feuer selbst. Oben, am Stationszugang verlaufen die Schalterbahn ruhig die Bahnscheine weiter, bis sie selbst, durch Qualm bedroht, durch eine Seitenthür entfliehen mußte; vor dem Schalter fand man zwei Frauen

Aus der Umgegend.

4. Dogheim, 14. August. In der letzten Gemeindevorstandssitzung wurde beschlossen, für die Zeit vom 20. d. Mts. bis 15. Oktober d. J. einen Hülfsfahrdienst anzustellen. — Einem vorgelegten Entwurf über den Erlaß eines neuen Straßenbaustatuts stimmte die Versammlung zu. — Ein Besuch des Man-

nung der Pariser Untergrundbahn und deren Unterpersonal sind erhebliche Differenzen entstanden, weil sich das letztere durch ein strenges Straßensystem geschädigt fühlt und damit droht, jezt alle Schäden betreffend das Material und die geltenden Bestimmungen zu enthüllen.

terrs Heinrich Sauerborn von hier wegen Ueberbrückung der Belzbad in der Obergasse wurde der Gemeindevorstand zur Beschlußfassung überwiesen. — Die in dem chemischen Laboratorium des Herrn Dr. Ebel zu Wiesbaden vorgenommene Untersuchung des Quellwassers aus dem „Heinrichsborn“, von wo das Wasser zu der hier projektierten Wasserleitung geholt werden soll, hat ein gutes Resultat ergeben.

Schon kamen die Wellen breit und mächtig dahergezogen und spritzten den weißlich schäumenden Schaum gegen das Gestade, um zischend im Sande zu zerrinnen, wie so häufig die stolzen, großen Pläne des kleinen Menschenherzens.

In Ernas Herzen regte sich der Wunsch, auf den Wogen zu schaukeln, wie in fernen, sorglosen Mädchenjahren. War ihr doch das Meer seit frühester Kindheit lieb und vertraut.

Ihrem Impulse folgend, setzte sie ein Fischerboot los und trieb es mit kurzen Ruderschlägen vorwärts.

Durch die körperliche Bewegung flachte die innere Erregung etwas ab. Der kühlende Hauch des Seewindes, der sie umspülte, erschien der jungen Frau wie eine sanfte Hand, die ihr die Sorgenfalten von der heißen Stirn zu streichen suchte.

Sie legte sich auf den Boden des Bootes, wie sie es als Mädchen so geliebt und blickte empor zum lichten Morgenhimmel.

Unablässig kamen und gingen die Wogen. Ein Klängen scholl durch die Luft, als zitterte leiser Sirenenklang mit den tanzenden Wellen aus weiter Ferne herüber. Dazwischen ab und zu ein schriller Schrei der Seemöve, die in reichem Flug den Strand umkreiste.

Gespannt lauschte die junge Frau, ob nicht plötzlich ihr Name dazwischen erklinge. Philipp mußte sie doch längst vermählt haben, — mußte sie suchen! — Ihr Herz schlug in bangen Schlägen. Nichts war zu vernehmen, als die eintönige, sich immer gleich bleibende Musik des Meeres, als das heitere Geschrei der Seemöven. Ihr war, als höre sie aus diesen schrillen Tönen gellenden Hohn, als spotteten die ruhelosen Vögel ihres Lebens und ihrer Tränen.

Mit Wehmuth und Beschämung gestand sich Erna, daß ihr Gott ihr damals prophezeit, sich Philipp mehr und mehr zum Glückbringer entwickelt habe. Stets war er als großer Herr aufgetreten. Die Lebensweise, die sie an seiner Seite geführt, war sehr viel kostspieliger gewesen, als selbst sie es je gewohnt gewesen. Mit vollen Händen hatte er ihr Geld ausgestreut und ihre Hörer immer wieder und wieder in Anspruch genommen, um endlich deren Inhalt auf dem Spieltisch zu vergeuden.

Suchte er doch mit Vorliebe jene Orte auf, wo hoch gespielt wurde. Allmählich verfliegen ihre Hoffnungen. Sie besah jezt fast nichts mehr. Da hatte er ihr gestern Abend den demüthigen-

den Vorschlag gemacht, sich bittend an ihren einstigen Gatten zu wenden. — Wie konnte er ihr das zumuthen! — Der Gedanke, daß von dem einstigen Gatten, den sie so gekränkt, anzunehmen, während sie mit dem Geliebten die Welt durchstrich, dünkte ihr die entehrendste Erniedrigung ihres eigenen Selbst. — Wie würde sich jezt ihre Zukunft gestalten. — Sie fühlte es seit heute Nacht mit unumstößlicher Gewißheit, daß — wenn sie kein Geld schaffte, Philipp sie sicher verlassen würde. Lag er doch neuerdings in den Banden einer reichen Amerikanerin, die ihnen seit einigen Wochen überall gefolgt war, und ihm schon verschiedene Male den Vorschlag gemacht hatte, auf ihr Schloß in Tyrol zu kommen, dort zu malen.

Bei der gestrigen Szene hatte er ihr kurz erklärt, darauf eingehen zu müssen, wenn sie kein Geld schaffe, da er doch „leben wolle“. — Erna's Stolz war eben so verletzt wie ihre Liebe. Der Mann, dem sie ihre ganze Existenz geopfert, und dessen Willen sie ihre Kinder verlassen, zeigte sich dessen so unwert. Er hatte sie an der empfindlichsten Stelle ihres Seins getroffen. Er hatte ihr, als sie ihm entgegnete, noch habe sie zu viel Achtung vor sich selbst, um Geld von dem einstigen Gatten zu erbitten, höhnisch erwidert, daß sie wohl keinen Anspruch auf Achtung mehr machen könne, wie andere ehrbare Frauen!

Das hatte sie getroffen wie ein Peitschenhieb. Vergebens hatte sie nach einer Antwort gesucht. Als sie zur Besinnung gekommen, war sie allein gewesen. Ruhelos hatte sie die Nacht verbracht. Dann war sie an den Strand gegangen, da die Wände des Zimmers, die ihre tiefe Erniedrigung mit angehört, sie zu erdrücken schienen. Was sollte ihr das Leben noch bringen! Was war aus ihr geworden? — Eine unendliche Sehnsucht nach ihren Kindern erfüllte ihr Herz, — eine Sehnsucht nach der Vergangenheit, dem glücklichen Einst! — Die Wogen und Wellen murrten: Du spät! — Das Boot trieb weiter und weiter. Sie beobachtete es nicht. Wie im Fieber wogten ihre Gedanken hin und her. Ihre heiße Neugierde vermochte nicht, das Begangene ungeschrien zu machen. Das Trugglück, das sie auf den Trümmern des Glückes Anderer sich erbaut, war so bald zusammengefallen und hatte nichts zurückgelassen, als die bittere Enttäuschung. — Das erlebte Leben auf „bewegter Fluth“ hatte sie in den Abgrund gestürzt.



Wiesbaden, 16. August.

Eingefangen! — Durch Schaden doch nicht klug. — Ruf nach der Polizei. — Doch geschimpft. — Sommerfrische. — Operetten. Joupia Katharina. — Wie wird der Sonntag?

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Es ist vielleicht verlorene Liebesmüh' und alles Witten, Warnen und Schimpfen in den Wind gesprochen, aber trotzdem richte ich die Bitte an Sie, doch nochmals auf das unsinnige rothe Fahren mancher Koffeleiter in unseren engen Verkehrsstraßen hinzuweisen. Es ist geradezu standalös, wie sich die hieraus resultirenden Unglücksfälle in den letzten Tagen bei uns gemehrt haben. Erst kürzlich erkannte das Gericht auf acht Tage Gefängniß gegen einen solchen fahrlässigen, menschengefährdenden Rutschler — und mit Recht. Aber dennoch scheint man aus dieser harten Strafe nicht die Lehre ziehen zu wollen.

In der Hoffnung, daß Sie meinem Wunsche, auf diesen Uebelstand hinzuweisen, entsprechen, zeichnet Hochachtungsvoll Ein alter Abonnent.

Der Mann hat vollkommen Recht! Seine Mahnung kommt angeht, daß der sich häufenden Unfälle sehr zeitgemäß. Hoffentlich sieht die Polizei den flotten Koffeleitern wieder einmal etwas schärfer auf die Finger, damit wir nicht in Verruf gerathen. Geschimpft wird ja schließlich immer, denn von was soll man sich schließlich unterhalten? Freilich, die Reiseerlebnisse bieten ja mancherlei Unterhaltungsstoff, aber auch da wird meistens — geschimpft. Der Eine findet einen Ort zu kühl, den der Andere wegen untrüglicher Hitze verlassen mußte; daß Beide recht haben können, weil der Eine im Frühjahr, der Andere im August, der Eine während eines heißen, der Andere während eines regnerischen Monats dort war, fällt im Eifer des Gesprächs nicht weiter auf. Und erst die Vergleiche über die verschiedenen Gegenden, die jeder kennen gelernt hat: was werden da für mögliche und unmögliche Vor- und Nachtheile hervorgehoben. Bessers Auge für Harmonie der Farben, schöne Gebirgs-Scenerien etc. empfänglich ist, der wird gar oft unter dem Eindruck der Schönheit stehen, während andere unbefriedigt von dannen ziehen, weil — es dort z. B. schlechtes Bier giebt. Unmüht ist das Gespräch immer, wenn es sich den verschiedenen Sommerfrischen zuwendet; aber auch der Stoff verjagt.

Wenn möglich, plaud're geistreich weiter,

Doch gefällt Dir nichts Gekochtes ein

Als Sommerfrische und so weiter

Dann laß es freilich lieber sein!

Viel eher noch erzähl' vom Wetter

Und der Operetten vielerlei

Und was Herr Feiler für ein netter,

Humorbegabter Künstler sei.

Richtig! Das ist ein Stoff, aber — hm, ich verrathe nichts. „Komm auf die Wiese, der Mond scheint so weiß, joupia Katharina! Ich spiel Mandola, Du drehst Dich im Kreis, joupia Katharina“, es wird gesungen und gepfiffen mit Gefühl und Ausdauer. Am Sonntag hören wir für diese Saison die Künstler im Residenztheater zum letzten Mal, während in der Balhalla die Operette noch einige Wochen länger bleibt, wie auch die „Jugendkapelle“. Die armen Musikanten sind gar geplagte Leute; sie spielen am Morgen, am Mittag und auch zur Besesszeit. Und wenn sie gespielt am Waldhaus, den lieben Nachmittags, gehts los in Balhalla wieder mit dem achten Modenschlag! Freilich, gestern Abend, da verregneten alle Gartenkonzerte. Und morgen am Sonntag? Die Programme sind schon aufgestellt! Die Einen gehen nach Hochheim zum Winkerkostümfest, die anderen fahren mit Kupferberg nach St. Goarshausen, viele wollen auf die „Jugendkapelle“ (das sind wohl die meisten) und die wenigsten wollen zu Hause bleiben. Schließlich werden wir alle Hausarrest „verdonnert“, denn es sieht gerade so aus, als ob noch allerlei Gewitter in der Luft lägen.

Auf bewegter Fluth tanzte jezt plötzlich auch das schwankende Boot, heuerlos war es hinausgetrieben ins offene Meer. Stolz und sicher kommt eine hohe Woge ihm entgegen. Einen kurzen Moment zögert sie sichtbar, dann hebt sie sich langsam und rollt über das kleine Boot, die weiße Schaumwölke in glühenden Tropfen Erna ins Gesicht spritzend und sie zum Bewußtsein der Gegenwart bringend.

Eine zweite Welle folgt, eine dritte und vierte. Immer mehr und mehr, in stets schneller Folge, in immer kürzeren Pausen. Schon ist der Boden des Rahms mit Wasser gefüllt. Mählich versucht die junge Frau sich aufzuraffen und die Bank am Steuer zu erreichen.

Unwillkürlich suchten währenddessen ihre Augen den Strand.

Die Sonne beleuchtete klar die einsame Düne. Nirgend ein lebendes Wesen zu sehen. Er suchte sie nicht, hatte sie vielleicht nicht einmal vermüht! — Da bemerkte sie das Fehlen der Ruder, die wohl ihren Händen zuvor entglitten waren. Rings um keine Hilfe, kein rettendes Boot. Jezt gab es kein Zurück aus der Gefahr. Sie mußte das kleine Fahrzeug treiben lassen; weiter und weiter. Diese Gewißheit gab ihr eine Ruhe, wie sie sie lange nicht mehr gekannt. Die Wellen kamen in immer schnelleren Pulsen. Sie Alle fangen das ewige Lied von Menschenglück und Menschenleid — wie sie es gesungen seit Anbeginn, und das heute so klingt wie in den Tagen ferner Vergangenheit. — Erna lauschte fast unbewußt diesen Tönen. Ihr ganzes Leben glitt noch einmal vor ihrer Seele vorüber. Das Antlitz ihres Gatten und ihrer Kinder schien aus den schäumenden Wellen sie anzublicken. — — — Immer höher stieg das Wasser im Rahn. Erna schüttelte sich vor Kälte und Mitleid. Die Seemöven umkreisten den Rachen unruhig und ruhelos, wie die Verkörperung ungestillten Sehnsuchs, das immer sucht und doch nie das Rechte findet.

Eine Wölke verhällte für kurze Zeit das goldene Sonnenlicht, — und als der glänzende Strahl wieder die Meeresfluth beleuchtete, hatte eine mitleidige Woge die Gestalt der jungen Frau sanft umschlungen und trug sie hinab in das endlose Fluthgrab.

Probefriefe aller 12 Sprachen à 50 Pf.
Leipzig. **Rosenthal'sche** Verlagsbandlung.

Amts Blatt



Er erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der **Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert** in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: **Mauritiusstraße 8.**

Nr. 190.

Sonntag, den 16. August 1903.

18. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Von dem im Distrikt „Kirchbaum“ belegenen Feldwege, sowie von dajelbst belegenen Fluthgraben, Nr. 9077 und Nr. 9084 des Lagerbuchs, sollen die auf dem Plane mit rother Farbe kenntlich gemachten Theile eingezogen werden. Gemäß § 57 des Zust.-Gesetzes vom 1. August 1883 wird dieses mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen gegen die Einziehung innerhalb einer mit dem 13. d. Mts. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder im Rathhause auf Zimmer Nr. 44 zum Protokolle zu erklären sind.

Der Plan liegt an genannter Stelle während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 8. August 1903.

Der Oberbürgermeister.
Zu Vertr.: Körner.

6238

Bekanntmachung.

Von dem alten „Walluferweg“ Nr. 8554 des Stodbuches (Nr. 9075 des Lagerbuchs) soll der mit Nr. 8554 bezeichnete Theil von 70,50 qm eingezogen werden.

Gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 wird dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 24. Juli d. Js. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder auf Zimmer 44 im Rathhause hier zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an genannter Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 20. Juli 1903.

Der Oberbürgermeister.

4561

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen der 1., 3. und 4. Gewann „Hegelberg“ Nr. 8670 des Stodbuches (Nr. 9198 des Lagerbuchs) sollen die auf der Zeichnung mit Nr. 8670, 8670 und 8670 bezeichneten Theile eingezogen werden.

Es wird dies gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 24. Juli d. Js. beginnenden Frist von vier Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder auf Zimmer 44 im Rathhause hier zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an genannter Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 18. Juli 1903.

Der Oberbürgermeister.

5462

Bekanntmachung.

Im Hause **Wellstr. 26** soll vom 1. Oktober d. Js. ab ein **Laden mit Wohnung und Bäckerei** (letztere im Hinterhause), Kellerräume, sowie zwei Keller vermietet werden.

Nähere Auskunft wird im Rathhaus, Zimmer Nr. 44, erteilt, wofür auch bis spätestens den 20. d. Mts. die Offerten abgegeben werden können.

Wiesbaden, den 6. August 1903.

Der Magistrat.

6046

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf den bereits veröffentlichten Aufruf des Reichskomitees zu Gunsten der durch Hochwasser in den Provinzen Schleien und Posen Geschädigten theilen wir hierdurch mit, daß wir im Rathhause, Zimmer No. 23, eine Sammelstelle errichtet haben und bitten um rege Theilnahme.

Wiesbaden, den 8. August 1903.

Der Magistrat.

6126

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der **Feuerhahnen-, Saugspritzen-, Sandspritzen- und Retter-Abtheilungen** des ersten Zuges werden auf **Montag, den 17. August l. J., Abends 7^{1/2} Uhr** zur Abhaltung von **Abtheilungsübungen** in Uniform an die **Remisen** geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 12 Absatz 3 der Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 12. August 1903.

Die Branddirektion.

6268

Bekanntmachung.

Am eine regere Benutzung der städtischen Krankenwagen im allgemeinen sanitären Interesse herbeizuführen, hat der Magistrat beschlossen, eine durchgängige Ermäßigung der bisherigen Tariffsätze eintreten zu lassen.

Es sollen erhoben werden:

Von einem Kranken der 1. Verpflegungsklasse = 12.— Mk.
" " " " 2. " = 7.50 "
" " " " 3. " = 2.50 "

bei normaler Benutzung des Fahrwerks bis zu 1 1/2 Stunden, gerechnet vom Anspannen bis zum Ausspannen. Eine längere Inanspruchnahme des Wagens wird für jede weitere halbe Stunde in allen Klassen mit je 2.50 Mk. berechnet. Das zur Bedienung erforderliche Wärterpersonal wird ebenfalls besonders in Rechnung gestellt und zwar für Kranke der 1. und 2. Verpflegungsklasse mit 1 Mk., für Kranke der 3. Verpflegungsklasse mit 0.50 Mk. pro Kopf.

Die beiden vorhandenen Krankenwagen stehen auf dem Terrain des städtischen Krankenhauses und erfolgt ihre Benutzung durch Vermittelung der unterzeichneten Verwaltung.

Wiesbaden, den 27. Juni 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Vollbadeanstalten betr.

Die drei städtischen Vollbadeanstalten befinden sich
1. im Gebäude der Hsh. Mädchenschule, Kellergehoß; Eingang neben der Mädchenschule,
2. am Kirchhofgäßchen,
3. im Hause Roonstraße Nr. 3.

Es werden verabsolgt:

Brausebäder in sämtlichen Anstalten, Sitzbrausebäder in den Anstalten am Schloßplatz und Roonstraße, **Wannenbäder** in der Anstalt an der Roonstraße für Männer und Frauen.

Wannenbäder in der Anstalt am Schloßplatz für Frauen den ganzen Tag, für Männer nur zwischen 1 und 1/4 Uhr. Die Frauenabtheilung ist in allen Bädern von 1—4 Uhr geschlossen.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

In der Erledigung der Baugesuche sind wiederholte Verzögerungen dadurch eingetreten, daß unzuverlässige und in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplantheilungen vorgekommen wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Beteiligten über die Einteilung ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

1 53 Das Stadtbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von **500 ehm Hartbajast Feinschlag**, gefestetes Handgeißel, Körngröße 20—30 mm für die Bauverwaltung der Stadt Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 53, eingesehen, auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einwendung von 70 Pfg. bezogen werden.

Verdachte und mit der Aufschrift „Feinschlag“ versehene Angebote sind spätestens bis

Sonabend, den 22. August 1903,

Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote und nur solche auf Hartbajast werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 7. August 1903.

6074 Stadtbauamt, Abth. für Straßenbau.

Bekanntmachung.

Alle Bauinteressenten, welche an Neubauten oder noch nicht fertig ausgebauten Straßen, Neubauten errichten wollen, werden hiermit in ihrem eigenen Interesse ermahnt, gleichzeitig mit der Abgabe des Baugesuches an die Königl. Polizei-Direktion ein zweites Gesuch unter Beifügung eines Lageplanes in dreifacher Ausfertigung mit der Richtigeitsbescheinigung des Kreislandmessers versehen, an den Magistrat einzureichen, zwecks Vornahme der Prüfung in straßenbautechnischer Hinsicht und rechtzeitigen Erledigung und Erfüllung der baustatutarischen Verpflichtungen.

Wiesbaden, den 25. April 1903.

Der Magistrat.

Städtische Volks- und Mittelschulen.

Der **Unterricht** beginnt wieder **Montag, den 17. August**, und zwar für die Schüler und Schülerinnen der Klassen VIII und VII (erstes und zweites Schuljahr), vormittags 9 Uhr, und für die aller übrigen Klassen vormittags 8 Uhr.

Wiesbaden, den 11. August 1903.

6245

Der städtische Schulinспектор:
Müller.

Accise-Rückvergütung.

Die Acciserückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbestätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnahmerei, während der Zeit von 8 Vorm. bis 1 Nachm. und 3—6 Nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts. Abends nicht erhobenen Accise-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überandt werden.

Wiesbaden, den 13. August 1903.

Stadt Accise-Amt.

Stadt. öffentliche Güter-Niederlage.

Für die städt. öffentliche Güter-Niederlage unter dem Accise-Amts-Gebäude, Neugasse Nr. 6a hier, werden jederzeit unverdorbene Waaren zur Lagerung aufgenommen. Das Lagergeld beträgt zehn Pfg. für je 50 kg und Monat.

Die näheren Bedingungen sind in unserer Buchhalterei, Eingang Neugasse Nr. 6a, zu erfahren.

Wiesbaden, den 24. April 1903.

Stadt. Accise-Amt.

Bekanntmachung.

betr. Kellerverpachtung.

Die Hälfte des südlichen Theiles des Partikellers mit einer Grundfläche von etwa 19x8 Mtr. bei einer mittleren Höhe von 3,20 Mtr. soll im Ganzen oder getheilt auf mehrere Jahre als Lagerkeller verpachtet werden. Wegen Befichtigung desselben, sowie näherer Auskunft, wolle man sich an den Marktmeister während der Wochenmarktsstunden wenden.

Wiesbaden, den 4. Juni 1903.

5720

Stadt. Accise-Amt.

Stadt. Volksskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergartenmädchen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

Der Magistrat.

47 51

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner Mk. 2.20.

Gemischtes Anzündholz,

geschnitten und gespalten, per Centner Mk. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, **Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr** entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902.

Der Magistrat.

1124

Wiesbaden, den 8. April 1903.

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die städtische **Feuerwache**, Neugasse Nr. 6 ist jetzt unter **2995** an das **Fernsprechamt** dahier angeschlossen, sodas von **jedem Telephon-Anschluß** Meldungen nach der Feuerwache erstattet werden können.

Wiesbaden, im April 1903.

Die Branddirektion.

602

Bekanntmachung.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß die festgesetzten **Fluchtlinienpläne** nur

Dienstags und Freitags

während der **Vormittags-Dienststunden** im Vermessungsbureau, Rathhaus Zimmer Nr. 35, zur Einsicht ausliegen.

Wiesbaden, den 20. Juli 1902.

Der Magistrat.

7051

Bekanntmachung

Betreffend die Abhaltung von Waldfesten im hiesigen Gemeinde-
walde.

1. Die Benutzung von Plätzen im städtischen Wald zur Abhaltung von Waldfesten kann Vereinen und Gesellschaften nur dann gestattet werden, wenn sie:
 - a) für sich geschlossen bleiben,
 - b) an dritte, nicht zu dem feiernden Verein oder der feiernden Gesellschaft gehörende Personen Speisen oder Getränke gegen Entgelt nicht abgeben.

Für jeden Festplatz kann nur einem Verein oder einer Gesellschaft diese Erlaubnis erteilt werden, es ist also nicht erlaubt, daß gleichzeitig zwei oder mehr Vereine oder Gesellschaften gleichzeitig auf einem Waldplatz ein Waldfest abhalten.

2. Die Erlaubnis kann nur für folgende Plätze erteilt werden:
 - a) an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen:
 1. Auf der Himmelstiefe,
 2. im Eichelgarten,
 3. unter den Herrneichen, gegen Vorauszahlung einer Abgabe von 15 M. an das Acciseamt, Hauptkasse. (Auf diesen Plätzen dürfen Tische und Bänke aufgestellt werden.)
 - b) an Werktagen gegen Vorauszahlung einer Abgabe von 10 M. an das Acciseamt, Hauptkasse, (auf den Plätzen unter a) und weiter).
 4. Ende der Kastanienplantage an der Platterstraße, am Eingang des Rüsselbottweges,
 5. Distrikt Köhler, oberhalb der Schwalbacher Bahn,
 6. Pfannschneiderbrücke,
 7. Trauerbuche.

Die Anmeldeung dieser Plätze erfolgt durch das Acciseamt. Auf den unter 4-7 genannten Plätzen dürfen jedoch keine Tische und Bänke aufgestellt werden.

3. Die Erlaubnis zum Abhalten eines Waldfestes ist mindestens einen Tag vor der Veranstaltung bei dem Acciseinspektor einzuholen und wird nur gegen Vorauszahlung der unter 2 festgesetzten Gebühr an das Acciseamt, Hauptkasse, für jeden Fall erteilt.

Die Erlaubnis kann jedoch nur dann erteilt werden, wenn seitens des Antragstellers eine Versicherung des städt. Feuerwehrcorps besteht, wonach derselbe sich verpflichtet, die Kosten der etwa erforderlich werdenden feuerpolizeilichen Überwachung zu tragen, beigefügt wird.

Die unter 2 erwähnte Gebühr wird für die Überwachung und die Reinigung, sowie für etwaige kleinere Beschädigungen des Platzes entrichtet; größere Beschädigungen müssen nach allgemeinen Rechtsgrundsätzen besonders vergütet werden; hierüber entscheidet der Magistrat mit Anschließung des Rechtsweges endgültig.

Außerdem ist in den zutreffenden Fällen die vermehrte Betriebssteuer zur Stadtkasse zu entrichten. Die in den Fällen Nr. 1-3 aufgestellten Tische oder Bänke müssen am folgenden Tage in der Frühe und falls das Waldfest an einem Tage vor einem Sonn- oder Feiertag abgehalten wurde, am Abend desselben Tages wieder entfernt werden. Wird diese Entfernung über den Vormittag bzw. den Abend verzögert, so gehen die Tische und Bänke in das Eigentum der Stadtverwaltung über, welche ermächtigt ist, über letztere frei nach ihrem Ermessen zu verfügen; etwaige Erlagsansprüche Dritter hat der Verein (Gesellschaft) eventuell derjenige, welcher die Erlaubnis erwirkt hat, zu vertreten.

Diese Bestimmung gilt auch für den Fall, daß die vorherige Einholung der Erlaubnis versäumt sein sollte; auch hat in solchen Fällen die Nachzahlung der Gebühr (Nr. 2) zu erfolgen.

5. Die Waldfeste müssen in der Zeit vom 1. Juni bis 1. September um 9 Uhr abends, in der übrigen Zeit um 8 Uhr abends, beendet sein.

6. Vereine (Gesellschaften) sowie alle, welche im Wald lagern, haben in allen Fällen den Anweisungen der Forstbeamten, Feldhüter und der mit der Aufsicht etwa besonders betrauten Forstbeamten unweigerlich Folge zu leisten (vergl. Paragr. 9 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880), sowie die bestehenden Vorschriften über den Schutz und die Sicherheit des Waldes und die Schonungen inne zu halten (vergl. insbesondere Paragr. 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuches, Paragr. 36 und 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, Paragr. 17 der Reglementar-Polizeiverordnung vom 4. März 1889).

Die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes kann ohne Angabe von Gründen verweigert werden; mehr als zweimal im Jahre wird demselben Verein (Gesellschaft etc.) die Erlaubnis zur Abhaltung eines Waldfestes nicht erteilt.

7. Mit dem Waldfeste etwa verbundene Lustbarkeiten (Musik, Tanz etc.), welche nach der Lustbarkeitssteuer-Ordnung hiesiger Stadt steuerpflichtig sind, sind den Bestimmungen dieser Ordnung entsprechend besonders anzumelden und zu versteuern.

Diese Bekanntmachung tritt an Stelle derjenigen vom 23. April 1. J.

Wiesbaden den 22. Juni 1903.

1893 Der Magistrat.

Nichtamtlicher Teil.

Brennholzverkauf.

Die Naturalverpflegungstation verkauft von heute ab die nachverzeichneten Holzsorten zu den beigefügten Preisen:

Buchenholz, 4 schnittig, Raummeter 12,50 Mk.

5 13,50 "

Kiefern-Anzündeholz per Saß 1,- "

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Handvater Sturm, Evang. Vereinshaus, Platterstr. Nr. 2 entgegen genommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanen Zweckes der Anstalt gefördert wird.

Katholische Kirchensteuer.

Die Zahlung der 1. Rate der Kirchensteuer pro 1903/04 wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Kathol. Kirchenkasse.
27b Luisenstraße 27b.

6257

Bekanntmachung.

Montag, den 17. August 1903, Vormittag 10 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Kirchgasse 23 1 Spiegel, 2 Sophas, 1 Vertikow, 1 Stuhl, 1 Rauchfisch, 4 Rohrstühle, 1 Schreibtisch, 1 Rohrstuhl, 1 Öfenraster, 1 Rad und dgl. gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 15. August 1903.

Schröder,
Versteigerungsbeamter.



Tagelohn, à Portion 25 Pf.

Heute wird ein
junges Pferd,
6-jährig, nur erste Qualität, aus-
gezeichnet.

Neue Pferdemeßgerei
und Eisenhaus
H. Schwalbacherstr. 8.

Heute Abend frische Festabende
à 5 Pf., warmes Essen zu jeder
Zeit.

6372

Blinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Schüler und Arbeiter:
Arbeit jeder Art und Größe, Kürtenwaren, als: Fellen,
Schürben, Absteife, und Wurzeln, Anschmieren, Kleben, und
Wischbürsten etc., ferner: Kuchentorten, Klopfer, Strohkörbe etc.
Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht.

Blinden-Heim

Emserstr. 51.

Stenographieschule

(Staatlich genehmigt).

Die Eröffnung neuer Kurse (Stenographie u. Maschinen-
schreiben) erfolgt am 20. August, Abends 8 Uhr, im Schulge-
bäude an der Lehrstraße.

Anmeldungen werden bei dem Leiter der Schule, Lehrer
H. Paul, Hartingstr. 8, sowie bei Beginn des Unterrichts entgegen-
genommen.

Das Kuratorium der Stenographieschule.
Stolze-Fahren verbreitetes System in Preußen.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Tägliche Abholung von Reisefeffekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und
Auslandes.

Möbeltransport
mit eigenen Möbelwagen, nach u. von allen Orten des In- und
Auslandes.
Verpackung aller Gegenstände in
Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.
ganzer Hauswirtschaften und einzelner Stücke.
Aufbewahrung
Möbel, Koffern, Kisten etc.
in einem zu diesem Zwecke erbauten feuer-
festen Lagerhaus.
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Walhalla-Theater.

Sommer-Spielzeit. — Dir. Emil Rothmann.

Montag, den 17. August 1903.

Zum 1. Male:

Uraufführung in Deutschland.

Greenhorns.

(Neulinge in Amerika.)

Deutsch-amerikanische Volks- mit Gesang in 5 Aufzügen von Hans Kisting
Musik von Ludwig Mendelssohn.

In Scene gesetzt von Hans Kisting. Dirigent M. Soubien.

1. Bild: Im Auswanderer-Bureau.

2. Bild: Ankunft in Amerika.

3. Bild: New-Yorker Concert-Halle.

4. Bild: The Bowring (Nächtliche Straßenszene).

5. Bild: Unverhofftes Wiedersehen.

Paul Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Carl Schädlich, aus Leipzig

Zur Kranken- und Kinderpflege:

Hervorragende
Nähr- & Kräftigungsmittel.

Puro
Fleischsaft.
Liebig's
Fleisch-Extract.
Liebig's
Fleisch-Pepton.
Maggi's
Bouillonkapseln.
Dr. Michaelis
Eichel-Cacao.
Casseler Hasencacao
Cacao Houten.
Gaedike.
Eiweiß ausge-
wogen v. Mk. 1.20
bis 2.40 d. 1/2 Ko.

Hafer-Nähr-Cacao,
vorzügliches Nahrungs- u. Genussmittel
bei Verdauungsschwäche, chronischem
Magen- u. Darmkatarrh, 1/2 Ko. M. 1.20.

Kinder-Nährmittel.

Nestle's Kindermehl.
Kufke's
Müller's
Kindernahrung
Mellin's do.
Theinhard's do.
Knorr's Hasermehl.
Reismehl.
Gerstemehl.
Opel's
Nährzucker.
Quaker oata.
Arrow root.

Chem. reiner

Milchzucker

per 1/2 Kilo Mk. 1.—.

Kinderpflege-Artikel.

Soxhlet-
Apparate
und sämtliche
Zubehörtheile.
Milchflaschen.
Milchflaschen-
Garnituren.
Gummisauger.
Spielschnuller.
Zahnringe.
Beisetzungen.
Veilchenwurzeln.
Badeschwämme.
Kinderzahnbürsten.
Ohren-
schwämmechen.

Kinderseife,

garantirt frei von allen scharfen und
ätzenden Bestandtheilen hervorragend
durch absolute Milde und Reizlosigkeit,
deshalb unschätzbar für die empfindliche
Haut der Kinder.
Stück 25 Pf., Carton à 3 St. 70 Pf.

Sämtliche Nährmittel gelangen nur in ganz tadelloser frischer Waare zur Abgabe, da dieses in der
Kranken- und Kinderpflege von weitgehendster Wichtigkeit ist.

Chr. Tauber, Drogenhandlung, Kirchgasse 6.

Telephon 9377 717.

Um mehr Raum für mein immer wachsendes Spielwaarengeschäft zu schaffen, beabsichtige ich:

Mein Kinderwagen-Lager vollständig zu räumen.

Es bietet sich daher die seltene Gelegenheit
Hochelegante Wagen aus nur ersten Fabriken
weit unter Preis zu kaufen.

Auf alle Wagen bis 25 Mk. **10%** Rabatt

Auf alle besseren Wagen **20 bis 30%** Rabatt

Auf Wagen mit kleinen Fehlern **50%** Rabatt.

Auf Sportwagen gewähre während dieses Ausverkaufs in Kinderwagen 10% Rabatt.

Verkauf nur gegen Baar!

Kaufhaus Führer, Wiesbaden.

6364

Stemm- u. Ringclub „Einigkeit“.
Heute, Sonntag, den 16. d. Mts., von Nachmittags 4 Uhr an,

humoristische
Unterhaltung mit Tanz

im Saale „Zur Germania“, Blatterstraße 100.
Für humoristische und athletische Aufführungen u. s. w. ist bestens Sorge getragen. — Wir laden alle Freunde, sowie Gönner und Sportgenossen höflichst ein. 6397

Der Vorstand.

Mit Heutigem habe ich den Verkauf der

Kur- u. Kindermilch

(Trockenfütterung)

— der Fürstl. v. Metternich'schen Domäne,
Schloß Johannisberg —

übernommen. Die Stallungen stehen unter Aufsicht des Königl. Kreisphysikers Herrn Dr. Pils.

Diese Milch ist für Kinder und Kranke auf das Beste zu empfehlen.

Telefon Nr. 3110. Lieferung frei ins Haus.

Hch. Karcher,

Butter-, Eier-, Käse-Specialgeschäft,
Helenenstraße 1, Ecke Bleichstraße.

6401

Club Borussia.

Heute, Sonntag, den 16. d. Mts.,

Familien-Ausflug nach Bierstadt
(Gasthaus zum Bären),

dieselbst von Nachmittags 4 Uhr ab

humoristische Unterhaltung und Tanz

statt. Es ladet höflichst ein 6395

Der Vorstand.

Die Veranstaltung findet auch bei ungünstiger Witterung statt. Eintritt dieselbst frei.

D.-V., Urania.



Heute, Sonntag,
auf dem Waldhüschchen,
Schlußfeier des Volksfestes
„Im Zeichen der Reklame“.

Von 4 Uhr ab:

Concert, Tanzvergügen im Saale,
Volks- und Kinderbelustigungen u. s. w.
Gratisvertheilung von Serienbildern, Ansichtspostkarten, Reklamendruckchriften und vieles Andere hiesiger und auswärtiger Firmen.

Große Plakaten-Dekoration.

Eintritt frei!

6387

Das Comité.

Gärtner-Verein „Hedera“.

Sonntag, 16. August:

Ausflug nach Biebrich,

Turnhalle, Kaiserstr.,

verbunden mit Rekruten-Abchied, theatral. Auf-
führung, Pflanzen-Verlosung, TANZ.

Eintritt 30 Pfg., eine Dame frei. Anfang 4 Uhr.

Es ladet höflichst ein

Der Vorstand.

6385

Zu der heute Sonntag stattfindenden
Hasengartener Nachterb

finder im
Saalbau Friedrichshalle, Mainzerlandstr. 2,

Große Tanz-Musik

statt. — Im Laufe des Nachmittags 1. um 1 Uhr der Herbesammel zur Verlosung. Abends: Begrabung der Aere mit bengalischer Beleuchtung.

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Es ladet höflichst ein

Joh. Kraus, Gastwirth.

6362

Weinstube zum „Pfälzer Jacob“.

Niedstraße 1, an der Baldfstraße,

empfiehlt ein vorzügliches Glas Rheinwein zu 20 u. 30 Pfg.
per 1/2 Liter, Rothwein (Oberingelsh. Auslese) zu 40 Pfg.
per 1/2 Liter, Stempelblättchen von Weißwein zu 15 Pfg.

6382

Jacob Reichert.

Sarg-Magazin

Carl Rossbach, Webergasse 56.

Großes Lager jeder Art Holz- und Metallfärge,
sowie complete Ausstattungen. Sämtliche Lieferungen
zu billigen Preisen. Begründet 1879. 6021

Telephon 3095.



Unterricht für Damen und Herren.

Lehrfächer: Schönschrift, Buchführung (einf., doppelte, u. amerikan.)
Correspondenz, Kaufmänn. Rechnen (Prog., Jinsen, u. Conto-Corrent-
Rechnen, Wechselrechnung, Kontofortunde Gründliche Ausbildung, Rasche
u. sichere Erfolge, Tages- und Abend Kurse.
NB. Neueinrichtung von Geschäftsbüchern, unter Berücksichtigung
der Steuer-Selbstverpflichtung, werden discret angeführt. 3893
Heinr. Leicher, Kaufmann, langj. Fachlehr. a. groß. Lehr.-Inst.
Luisenplatz 1a, 2. Thoreingang.

Akademische Zuschneide-Schule von Fr. J. Stein,

Bahnhofstraße 6, 2. St., im „Adrian“-Haus.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platz f. d. sämtl.
Damen- und Kinderarbeit, Berliner, Wiener, Engl. u. Pariser Schnitt,
Leichte f. d. Weibliche, Vorzugl. prakt. Unterr. Gründl. Ausbildung f.
Schneiderinnen u. Directr. Schül.-Aufn. tägl. Coß. w. zugeführt u.
eingelernt. Tailormach. incl. Futter u. Appl. 1.25, Modsch. 75 Pfg.
bis 1 Mk. Wästen-Verkauf in Stoff u. Fad zu den bill. Preisen. Von
jezt ab an Samstagen Wästen zum Einkaufspreis. 6323

Akademische Zuschneide-Schule

von Frau Franceschelli, Moritzstr. 44, I.

Unterricht in Nachschneiden, Musterzeichnen, Zuschneiden von Damen
und Kinderarbeit. Deutscher, Engl., Pariser, Wiener, amerikan. Schnitt.
Leichte Methode, prakt. Unterricht.

Schül.-Aufn. tägl. Honorar billig.

Schnittmuster nach Maß. Coßtüme werden zugeschnitten. 5451

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei u. Putz.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und
Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich
u. sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Coßtüme
an, welche bei einiger Aufmerksamkeit tadellos werden. Sehr
leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche
Schülerinnen nachgewiesen werden. 5656

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung. Material gratis. Sprechstunden
von 9-12 und von 3-6. Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrbein, Neugasse 11, 2. St.

Möbel u. Betten gut und billig, auch Jah-
lungserleichterungen, zu
haben
A. Leicher, Adelheidstraße 46

Nassauische
Hauptgenossenschaftskasse
Wiesbaden E. G. m. b. H.

Centralkasse der Vereine des Verbandes der nassauischen
landw. Genossenschaften.

Reichsbank-
Giro-Konto, Moritzstrasse 29. Telephon
No. 2791.

Gerichtlich eingetragene von 158 an-
geschlossenen Genossenschaften
mit unbeschränkter Haftpflicht
übernommene Haftsumme **Mk. 3.270.000.—**
Reservefonds und eingezahlte Ge-
schäftsanteile am 31. Dez. 1902 **Mk. 170.249.52.**

Annahme von Spareinlagen — bis zu Mk. 5000 — mit
täglicher Rückzahlbarkeit und Verzinsung von 3 1/2 %
— Ausfertigung der Sparkassenbücher kostenfrei. —
Kassenstunden von 9-12 1/2 Uhr. 8790

**Gebrauchte Möbel (jeder Art),
ganze Einrichtungen,
Erbchaftsnachlässe**

kaufe ich bei sofortiger Uebnahme stets gegen Cassa
und unter Bezahlung. 1180

Jakob Fuhr, Goldgasse 12. Teleph.
2377

Die
Weber

im Eulengebirge fertigen, anerkannt preiswerthe und
dauerhafte Reinen, Halbleinen und baumm. Gewebe
zu Wäsche und Ausstattungen. Preisbuch und
Muster postfrei. Waaren von 20 Mk. an franko.
Waldburger Weber Unterhänungs-Unter-
nehmen Ph. Schoen, Wästelwalderdorf
in Schießen No. 11. 716

**Den Eingang sämtlicher
Neuheiten**

in
Hüten, Mützen u. Schirmen
erlaube mir zu den billigsten Preisen anzuzeigen.

Konrad Hehner,

Hutmacher,
Bahnhofstrasse 10. 6346

Geschw. Broelsch, Hosieleranten.

Magazin de Modes u. Confection.

Bis 10. September werden Coßtüme (Fragen) zum Preise von
Mk. 14.— bis Mk. 26.— angefertigt. Güte von Mk. 1.— an.
Wiesbaden, Tannusstraße 31,
gegenüber der Querstraße. 6185

Rohlen

kann in bester Waare zu den billigsten
Preisen liefern und lade Jeden ein, sich durch
Probebezug von der reellen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen.
W. Thurmman jr., 6304
Wiesbaden, Welltrichstraße 19. Telephon 546

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich
Wilhelmstrasse 50, Wiesbaden,

empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen
sowie zur Miete und Vermietung von Ländeleien, Herrschafts-
wohnungen unter cool. Bedingungen. — Alleinige Haupt-Agenten
des „Nord. Lloyd“, Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telephon 2339.

Schilder-Fabrik.

Michelsberg 26.

Michelsberg 26.

Den geehrten Geschäfts-Inhabern bringen wir unsere

Schilder-Fabrik

in empfehlende Erinnerung und machen ganz besonders darauf aufmerksam, dass wir **Schau- resp. Ausstellkasten** anfertigen in der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung. Zeichnungen und Kosten-Anschläge gratis.

Hochachtungsvoll

Adolf Drechsler & Hermann Vogelsang,
26 Michelsberg 26.

NB. Gebrauchte Schilder stets vorrätig zu den billigsten Preisen. 6309

Alle Reparaturen an

Bugjalousien und Rollläden

werden gut und billig ausgeführt von

Karl Gruber und Philipp Rücker

(7 Jahre bei Maxaner)

(20 Jahre bei Maxaner).

Alle Bestellungen sind zu richten Bleichstraße 21 bei Rücker. 5999



1449



Wiesbadener Kohlen-Consum

Inhaber: **Heinr. J. Mulder,**

Wiesbaden, Schillerplatz 1,

Fernsprecher 2557.

Liefert Anthracit, Kohlen, Cokes, Brikets, Brennholz, Eierkohlen etc. bester Qualität zu billigsten Preisen. 5882

Reelle, in allen Theilen zuvorkommende und höfliche Bedienung zugesichert.

Manufakturische Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt.

Annahmen:

Sal. Bacharach, Webergasse 2,

Berliner Confectionshaus, Marktstraße 10.

Nasche, reelle Bedienung. 4227



Abfallholz

per Centner M. 1.20.

Anzündholz

per Centner M. 2.20.

Liefert frei ins Haus

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstraße 4.

Bestellungen werden auch entgegengenommen durch

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstraße 11

Tuch-Handlung von Hch. Lugenbühl,

jetzt 4 Bärenstrasse 4, früher Bärenstrasse 5. 5920

Letzte Wohlfahrtslotterie. Ziehung: 28. September bis 2. October.
Neunte Schneidemühler Lotterie. Ziehung 7. October.

Carl Heintze,

Unter den Linden 3, Berlin W., gegründet 1872.

empfiehlt und versendet auch gegen Nachnahme

Wohlfahrtsloose à 3,30 M. Hauptgew. **100,000 M.**
Porto und Liste 30 "

Schneidemühler Hauptgew. **10,000 M.**
Pferde-Loose à M. 1.—, elf Loose 10 M.
Porto u. Liste 20 Pf.

Gegen Einsendung von 4 M. 70 Pf. freie Zusendung von 2 Loosen nebst Gewinnlisten.

Geegründet 1872. — Bestellungen sind nach Unter den Linden 3 zu richten.

Hausfrauen, Brautleute

Sie sparen Geld, wenn Sie

Bettfedern

und
Dannen,
fertige Betten

Wiesbadener
Bettfedern = Hans,
Mauergasse 15,
laufen. 6367

**Einziges Spezial-
geschäft am Plage
u. Umgebung.**

Graue Federn 35, 50,
90, 125, 160, 190 Pfg.
Weiße Federn M. 2.25,
2.75, 3.—, 3.50, 4.25.
Dannen 2.50 bis 6.— M.

Alles neue Waare!

Fertige Kissen M. 1.40,
2.—, 2.50, 3.50, 4.50,
5.—, 5.50 pr. Stüd.
Deckbetten M. 6.50, 8.50,
11.50, 12.—, 15.—,
17.— pr. Stüd.

Blumenzug, Kinder-
wagenkissen, Sopha-
kissen billig.

Davidis Kochbuch
M. 4.50.

Universal-Kochbuch
M. 1.25.

Kux, Conserve
90 Pfg.

Stets vorrätig bei

Heinrich Kraft,

Buchhandlung u. Antiquariat

45 Kirchgasse 45,

am Mauritiusplatz. 5087

Reiche Auswahl in

Koch- u. Einmach-Bücher.

Von der Reise zurück.

Dr. Klopstock,

Sanitarzt. 6291

Selbstverschuldete

Schwäche

der Männer, Vollst. sämmtl.

Geschlechtskrankh. behandelt

sicher nach 30jähriger prakt. Er-

fahrung. **Meitzel, Hamburg,**

Seilerstraße 27. Auswärtige Brief-
lsg. 122/113

Nur Sanidcapseln

(10 Gr. San. 35 Al. 3 Cub. 1 Terpinol)

wirken sofort u. ohne Rück-

schlag bei Hämorrhoiden-

zündg., Blasenkatarrh etc. Preis

(Keine Einspritzung!) Preis

1/2 Fl. 1.80, 1/2 Fl. 3 Mk. 4.00.

Holmann, Schkeuditz-Leipzig.

In Wiesbaden: **Victoria-Apo-**

theka, Rheinstraße 41. 433/84

Haut- u. Harnleiden,

Schwächezustände,

speziell veraltete und hartnäckige

Fälle behandelt gewissenhaft

ohne schäd. Mittel. 572

E. Herrmann, Apotheker

Berlin, Neue Königstraße 7, 2

Prosp. u. Ausf. direkt u. franco

Blutstörung bez. Nieman,

Hamburg, 705/15

Hilfe g. Blutstockg. 701/15

Ad. Lehmann, Halle a/S.

Sternstr. 5a, Rückporto erb.

Hilfe g. Blutstock. Tinner-

man, Hamburg, Fichtstr. 33.

Fäslinge u. Doppelsohlen
29 u. 45 Pf., in weiß von
9 Pf. an. Ueber 10,000
Paar rechtshwarte Strümpfe
und Socken von 15 Pf. an
bis zu feid.
und hand-
gestricken.
Strümpfe
werden ange-
strickt und ge-
weht, ohne Naht, so fein wie
gewünscht. 4711

Heumann,
Marktstr. 6, am Markt.

MEY's Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Billig * praktisch,
eleganz, von Leinenwäsche kaum
zu unterscheiden.

Obige Handelsmarke trägt jedes Stück.

Vorrätig in Wiesbaden bei: C. Koch, Papierlager,
Ecke des Michelsbergs; Carl Hack, Schreibmaterialienhandl.,
Rheinstraße 37; Louis Mutter, Kirchgasse 58; P. Hahn,
Papeterie, Kirchgasse 51; Emil Groschwitz (Inh. Carl
Balzer), Paulbrunnenstr. 9; Wilh. Sulzer Nachf., Markt-
strasse 10, Hotel „Grüner Wald“; W. Willemsheim, Kirchg. 40;
Ludw. Becker, Gr. Burgstr. 11; Carl Braun, Michelsberg 13;
Ferd. Zange, Marktstrasse 26. In Biebrich bei Gg.
Schmidt, in Mächenburg bei S. Rosenau.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit
ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen
und grösstenteils auch unter denselben Benennungen
angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich
echte Wäsche von Mey & Edlich.

Ein Sensations-Instrument!

NEU: Das Trombino

Sie blasen ohne Unterricht
und ohne Notenkenntnis sofort
die schönsten Lieder, Tänze, Märche, wie:
„Trompeter von Säckingen“, „Sei nicht
böse“, „Verlassen, Verlassen“, „Luna-
Walzer“, „Beim Souper“, „Die Post im
Walde“, „Maderky-Marsch“, „Jagdsignale“,
„Du mein Gitt“, „Dandereicher“ und noch
über 200 andere ausgewählte Musikstücke
auf unserer neu-erfindenen, 18-tönigen,
vortrefflich u. elegant vermittelten Trompete:

„Das Trombino“

Das Trombino ist die sensationellste Erfindung der Gegenwart und
erregt überall großes Aufsehen, umso mehr dann, wenn Jemand in einer
Gesellschaft mit einem Male als Trombino-Virtuose auftritt, während
Niemand vorher von dieser Fertigkeit eine Ahnung hatte. Hunderte
Melodien sofort spielbar ohne Studium, ohne jede Mühe und
jede Anstrengung, durch bloßes Einfügen der dazugehörigen Noten-
streifen. **Herliche Musik mit schönem kräftigen Ton.**
Die ideale Unterhaltung für's Haus, für Gesellschaften und Feite. Bei
Ausflügen, Fuß-, Rad-, Wagentouren und Kabinpartien der lustigste
Begleiter. Spielt zum Tanze auf und begleitet den Gesang. Das
Trombino wird überallhin franco und zollfrei versendet und kostet
samt reichhaltigem Liederverzeichnis u. leicht abh. Anleitung: I. Sorte,
feinst vermindert, mit 9 Tönen M. 7.— II. Sorte, feinst vermindert,
mit 18 Tönen M. 12.—, Notenstreifen für die I. Sorte 40 Pf.,
Notenstreifen für die II. Sorte 65 Pf. 655

Allein-Verfandt per Nachnahme franco und zollfrei durch:
Heinrich Kertész, Wien I., Fleischmarkt No. 18—191.

C. W. Poths'
Seifenfabrik, Langgasse 19.
Fernspr. 91.

Fussseife (Antihidrosin)

gegen die Beschwerden des

Fuss-Schweißes

Preis per Stück 50 Pf., 3 Stück Mk. 1.45.
Bei warmer Jahreszeit unentbehrlich! 8725

Elektr. Lohtanninbad Wiesbaden

Nerostrasse 35/37. Telephon 126.

Erfolgreichstes Heilverfahren, selbst in veralteten und hart-
näckigen Fällen, bei Gicht in allen Stadien, Rheumatismus
in allen seinen Formen, bei Unterleibsleiden, Hämorrhoiden
Hervorwühlungen, Numbungen nach Schlaganfällen, bei
Epilepsie und bei allen Störungen der Blutcirculation sowie
Heilung des Schreibkrampfes etc. etc.

Abtheilung II: elektromagnetische Mundbäder bei
allen Mund- und Zahnkrankheiten, elektromagnetische Trank-
turen bei Kröpfen, Schilddrüse- und Magenkrankheiten.

Abtheilung III: für schwere Unterleibsleiden und
Hämorrhoidalleiden. 3315

Viele unerlangte Atteste, Dankfugungen, Anerkennungs-
schreiben Sr. Majestät des Königs von Württemberg.
Brochure gratis, Anfr. an **Dr. F. A. Hoffmann.**

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

Waldstr. 9, 2 r., 6. möbl.
Zimmer zu verm. 6236

Sange Reute erhalten Roth und
Bogis Waldstr. 25, 1.
5916 J. B. Deder.

2 reini. Arbeiter
erhalten schönes Bogis Waldstr.
13, 1 St. 6342

Waldstr. 37 können
reini. Arbeiter erhalten. 9956

Möbl. Wohn- u. Schlafzim.
event. auch einzeln zum
1. Sept. zu verm. M. Dantlov,
Weilstr. 11, 2. 6040

Dortstr. 14, 2. Et. r., möbl.
Zimmer m. bürgerl. Pension,
12 Mk. per Woche. 5726

Pensionen.

Nähe Kurhaus,
Belet, schön möbl. Zimmer z. dm.
von 35-30 Mk., volle Pens. 80
bis 90 Mk. Kuranlagen, Wies-
badenerstr. 32 588

Villa Brandpaur,
Emmerstr. 18.

Familien-Pension.
Elegante Zimmer, großer
Garten. Bäder.
Vorzügliche Küche. 6807

Läden.

Großer schöner Laden
event. mit Souverain, Friedrich-
str. 40 (an der Kirchstr.),
neben M. Schneider, per 1. Okt.
zu vermieten. Näh. bei
Wilhelm Gasser & Co.

Laden

und Ladenzim., m. od. ohne Wohn-
zu verm. Hauptstr. 3. Näh.
bei J. Moor, Weinbgl. 5218

Gebladen,

für Metzger od. für jedes andere
Geschäft passend, zu verm. Hel-
mundstr. 40, 1. Et. l. 5911

Herderstr. 25, schöner Laden
mit Zimmer, Keller und Neben-
räumen, sowie Werkst. u. Lager-
raum, zusammen oder einzeln zu
vermieten. 5972

Al. Langgasse 7, Laden (ca. 70 b.
80 qm groß) mit großen
Schaufenstern preiswürdig zu ver-
mieten. Der Laden kann auch
ev. geteilt werden; außerdem
können weitere Lagerräume abge-
geben werden.
Näh. Langgasse 19. 5927

Mauritiusstr. 8
ist ein kleiner Laden, besonders
geeignet für ein Cigarren-
geschäft, event. mit 11. Wohnung
per 1. Okt. zu verm. Näh.
baselb. 4651

Schöner Laden mit 2 Schau-
fenstern und großem Laden-
zimmer zu verm. Näh. Drogerie
s. Rood Nachf., Wegger-
gasse 5. 5961

Großer Laden, Rheinstr. 73,
passend für Kurz-, Modes u.
Wollwaren, Friseur, Herren-
schneiderei oder als Bureau für
Kleider etc., zu verm. Näheres
nebenan im Laden. 5336

Waldstr. 12, 2 in Dohheim,
ein Laden mit Wohnung,
sowie einige Wohnungen mit 2
u. 3 Zimmer zu verm. Näh. bei
Wilhelm Nischel, Friedrichstr. 8,
hier. 4687

Ein gutgehender
Metzger-Estladen
mit Wohnung zu verm. Näh. in
der Exped. d. Bl. 6216

Im Mittelpunkt der Stadt (beste
Geschäftslage) ist ein Laden
für die Monate November und
Dezember, pass. für einen Weih-
nachts-Ausverkauf bill. zu verm.
Näh. in der Exped. d. Bl. 6091

Werkstätten etc.

U. der oberen Dohheimerstr.
ist ein
Lagerplatz
mit Halle zu verpachten. Näh.
Weilstr. 64, v. 5689

Friedrichstr. 8,
Hinterhaus, eine große, helle Werk-
statt, auch als Lager auf 1. Okt.
zu vermieten. 5543

Ein 84 D.-Mtr. Vorterrasse
für Werkst., Lager od. dergl.
zu verm. Gleichstr. 24. 5947

1 schöner Keller
mit Hofraum, geeignet zu jegl.
Geschäftsbetrieb, per sofort zu verm.
Weilstr. 5. 4717

Ein Flaschenbierkeller worin seit
Jahren ein Flaschenbiergesch.
mit großem Erfolg betrieben, per
1. Okt. zu vermieten Weidberg-
str. 5. 8278

Langgasse 19, geräumige Raum.
zum Aufstellen von verm.
Näheres bei Reig 888

Dohheimstr. 2 ist Werkstätte
u. Souverain-Raum zu ver-
mieten. 2134

Waldstr.

an Dohheimerstr., Nähe Bahnhof,
Werkstätten und
Lagerräumen
in 3 Etagen, ganz oder geteilt,
für jeden Betrieb geeignet (Gas-
einführung), in äußerst bequemer
Verbindung zu einander, per sofort
oder 1. Okt. zu vermieten. Näh.
im Bau oder Baubüro Rhein-
str. 42. 6055

Schornsteinstr. 25, Werkstätten
oder Lagerräume sofort oder
päter zu vermieten. 5438

U. der, an Dohheimerstr., hölzern,
als Lagerplatz zu verpachten.
Näh. Schwalbacherstr. 47, 1. 6260

Waldstr. 12, 2 in Dohheim,
ein Laden mit Wohnung,
sowie einige Wohnungen mit 2
u. 3 Zimmer zu verm. Näh. bei
Wilhelm Nischel, Friedrichstr. 8,
hier. 4687

Lagerraum

(monatlich 5 Mk.) zu vermieten
5590 Schulberg 21, 3.

Eine kl. Werkst.,
auch als Lagerplatz auf dem
1. Oktober zu vermieten. Näh.
Hortstr. 7. 6270

Größere

Lagerplätze
in der Nähe des Bahnhofs zu
verpachten. Näh. bei

Wiesbadener

Cementwaarenfabrik
Ph. Ost & Co.,
Mainzerstr. 6263

Gutgehende Bäckerei nahe bei
Wiesbaden, zu verm. od. zu
verm. Off. u. K. D. 100 an die
Exp. d. Bl. einzureichen. 5203

In einem viel besuchten
Orte des Rheingaus ist ein
Haus, in dem seit Jahren
eine gutgehende

Bäckerei

betrieben wird, p. 1. Okt.
1903 zu vermieten.
Näh. u. H. H. in der
Exp. d. Bl.

Kapitalien.

Hypothekengelder

zur 1. Stelle zu 4 Proz. Zinsen,
sowie in Ratenzahlungen während
der Bauphase für 2. Stelle zu
4 1/2 Proz. bis 5 Proz. Zinsen für
hier und auswärts auf gute Ob-
jekte zu vergeben. Heinrich 25b,
Kellerstr. 22. 2821

Mk. 85.000, 2. Hypoth.
v. pünft. Zinszahl
gef. Selbstgeher schreiben u. Z. 5
bahnpoll. Frankfurt a. M. 6371

Kapitalisten

erhalten kostengünstigen Nachweis guter
1. und 2. Hypotheken a. Wies-
baden und Auswärts durch
Genjal P. H. Derman
Frankfurt a. M., Mainzerstr. 68.

Verschiedenes.

Defen u. Herde,
eine größere Partie billig zu
haben. 5945
Ensenstr. 41.

Trockene
Zimmerspäne und
Abfallholz
zu haben Moritzstr. 25. 6176

Prima Apfelwein
(Tannus)
habe noch 1-2 Stück abzugeben
Neubau am Plage. 6089
Näheres Schinkel, Hermann-
str. 22. 6089

Verschiedene Möbel
sollt neu, sofort billig abzugeben;
dieselbst ist auch eine gebrauchte
Concertgitarre billig abzugeben
5 Dohmerstr. 5,
6092 Näheres in der Exped. d. Bl.

Prima Apfelwein
(Tannus)
habe noch 1-2 Stück abzugeben
Neubau am Plage. 6089
Näheres Schinkel, Hermann-
str. 22. 6089

Verschiedene Möbel
sollt neu, sofort billig abzugeben;
dieselbst ist auch eine gebrauchte
Concertgitarre billig abzugeben
5 Dohmerstr. 5,
6092 Näheres in der Exped. d. Bl.

Prima Apfelwein
(Tannus)
habe noch 1-2 Stück abzugeben
Neubau am Plage. 6089
Näheres Schinkel, Hermann-
str. 22. 6089

Verschiedene Möbel
sollt neu, sofort billig abzugeben;
dieselbst ist auch eine gebrauchte
Concertgitarre billig abzugeben
5 Dohmerstr. 5,
6092 Näheres in der Exped. d. Bl.

Prima Apfelwein
(Tannus)
habe noch 1-2 Stück abzugeben
Neubau am Plage. 6089
Näheres Schinkel, Hermann-
str. 22. 6089

Verschiedene Möbel
sollt neu, sofort billig abzugeben;
dieselbst ist auch eine gebrauchte
Concertgitarre billig abzugeben
5 Dohmerstr. 5,
6092 Näheres in der Exped. d. Bl.

Prima Apfelwein
(Tannus)
habe noch 1-2 Stück abzugeben
Neubau am Plage. 6089
Näheres Schinkel, Hermann-
str. 22. 6089

Wetterhäuschen

zeigen das Wetter bis 48 Stunden
vorher an. In eleg. Ausführung m.
Steinen, Tannengäpfen und Holz
verziert, aus geschmied. 25 cm h.,
je nach Ausführung u. Mk. 1.80 bis
Mk. 3.20, m. Thermometer 50 Pfg.
mehr. Ferner f. Holzschmiedereien,
als: Hirsch-, Reh- u. Gemseköpfe,
schöner Wand Schmuck per Paar v.
Mk. 4.50 bis Mk. 30.—. Schläffel,
Hörn- u. Reiterhaken etc. Billige
Preise. Schnelle Lieferung. Bitte
Preisliste zu verl. Wilhelm
Willas, Holzschmied, Reilstein
(Tannus). 702

Kohlen
von nursten
Ruhr-Becken liefert zu
Consum-Preisen
gegen Baar
Aug. Kälpp,
Sedanplatz 3,
4750 Telephon Nr. 867.

Prima
Schmalz
per Pfund 52 Pfg.
Kirchner, 6316
Weilstr. 27, Ecke Hellmundstr.

Butter
zum Auslassen das Pfd. 75 Pfg.
Rheinstr. 87,
Eckladen. 6240

Brennholz,
In trockenes Nieser-Abfallholz
gebündelt à Str. Mk. 1.40 frei
Haus abzugeben. Näh. in der
Exp. d. Bl. 6265

Böpfe werden von 1 Mk.
an fest und dauer-
haft angefertigt, sowie sämtliche
Haararbeiten billig bei
W. Gröner, Friseur,
Grabenstr. 6. 4718

Trauringe
liefert zu bekannt billigen Preisen
Franz Gerlach
Schwalbacherstr. 19.
Schmiedezins Dürschbachs gratis

Zweischneidfrant
Pfund 20 Pfg.
Zimburger Käse la
Pfund 33 Pfg.
Schweizerkäse
Pfund 55 und 65 Pfg.
Neue Gerlinge
Stück 4, 5 und 8 Pfg.
im
Altstadt-Consum,
31 Weggergasse 31. 6003

Kinder - Kleider
werden geschmackvoll und billig an-
gefertigt 6300

Castellstr. 4,
3 links.

Bessere Herren- u. Damen-
wäsche wird zum Waschen
und Feinbügeln angenommen
Seerobenstr. 24,
Hb. 1 links.

Arbeiterwasche
wird schnell und pünktlich besorgt
Oranienstr. 25, Hb. 2 Tr. r. 6211

Ein Schuhmacher über. Arbeit
(Rep.) für jedes Geschäft
(auch Ausbülle) Sedanstr. 11. 6108

Stenerreklamationen
fertigt das
Rechtsanwaltsbureau Schupp,
Hochstr. 12/14.

Gekittet m. Glas, Harzmo-
r, Alabast., f. m. Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuerfest u. im Wasser halt.) 4138
Ulmann, Eisenplatz 2

Militär-
u. Glacé-Handschuhe
werden vorzüglich gemacht und
gefärbt, wöchentlich 3 Malstage.
Schwalbacherstr. Nr. 1, Ecke
Ensenstr. 2944

Vorzügl. Mittagstisch
zu 60 und 80 Pfg. 5608
M. Jude. Nerostr. 16.

Damen
mögl. sich vertrauensvoll
wenden an Fr. Weidte
Geb. 1. Berlin SW. Lindenstr. 5,
2 Tr. 799

! Achtung !

Wiederverkäufer.

Durch günstigen Abschluss hin-
ich in der Lage, meine sämtl.
Hamburger Cigarren billiger ab-
zugeben wie bisher, und zwar bei
Abnahme von 500 Stück, Ham-
burger Fabrikpreise. 7087

Hamburger
Cigarren-Haus,
Ed. Schäfer Wellritzstr. 21.

Günst. Gelegenheit.
Eine Anzahl Büffets,
sowie mehrere Schlaf-
zimmer werden billig ab-
gegeben. 4492

Möbelgeschäft
Wilh. Egenolf,
Schillerplatz 1.

Für Schuhmacher!
Innerhalb 6 Std. werd. Schäften
nach Maß angefertigt bei 3860
Joh. Blomer, Reugasse 1. 2.

Vierstadt.
Bringe mein großes Lager in
Drainageröhren von jedem Kaliber
in empfehlende Erinnerung
W. P. Mayer,
Zöfnermeister. 6244

Schuhmacher
empfiehlt sich den verehrlichen
Ladengeschäften zur Hebernahme
aller vorkommenden Arbeiten
Näh. in der Exp. d. Bl. 2087

Spezialität
in neuen und gebrauchten
Laden- und Komptoir-
Einrichtungen:
Spezial- und Drogerie-Möbel m.
Schreibtischen in versch. Größen,
offene Reale mit u. ohne Schieb-
thüren, Theken, Arbeitsstühle,
Schreibtische u. f. w. billig.
Schreiner Alois Späth,
Friedrichstr. 86, Hb. 5883

Patente
In- und Auslands
L. Meyer, Wiesbad. Louisenstr. 1

Schülerpension.
Schüler finden gute Pension bei
sorgf. Aufsicht, gründl. Nach-
hilfe und Vorbereitung für
das Einjährig-Freiwilligen-
Examen. 5943
Herderstr. 31, 1. Dienemann.

Kinderlos ?
Auf mein Verfahren zur Er-
füllung fernschichtiger Herzenswünsche
erhielt Deutsches Reichs-Patent. Es
ist damit die sichere Gewähr ge-
geben, daß daselbst von legend-
reichem Erfolg ist. Ausführliche
Prochüre Mk. 1.20 501/83
H. Oshmann, Konstantz D. 163.

Kartendeuterin.
Berühmte, sicheres Eintreffen
jeder Angelegenheit.
Frau Neger Ww.,
4239 Hellmundstr. 40, 2 r.

Die berühmte Phrenologin
deutet Kopf- u. Handlinien.
Nur für Damen. Eisenstr. 12, 1.
9-9 Uhr Abends. 4235

Heirath.
Junger Mann, anst. 30, vom
Land, m. gut. Geschäft, wünscht
sich mit einem tücht. Mädchen bis
35 J. (Wwe. m. 1 Kind nicht aus-
geschl.) bald z. verheirathen. Etwas
Bermögen erwünscht, doch nicht
Hauptbedingung. Off. u. J. S.
6190 a. d. Exp. d. Bl. 6192

Reiche Heirath!
2 Schwedern, 24 u. 22, Verm. je
450,000 Mk., wünschen sich mit
charakterf. Herren, wenn a. ohne
Berm., z. verhe. Verm. erf. Näh. u.
erb. Bild d. Bureau Reform,
Berlin S. 14. 793/20

Schüler-Pension,
Jahresstr. 1, Wiesbaden.
Gute Pflege, gewissenhafte Er-
ziehung, tägliche Beaufsichtigung
und Nachhilfe bei den Schul-
arbeiten. Kleine Schülerzahl. Billi-
ger Pensonspreis nach Maßgabe
der Anforderungen. Viele beste
Empfehlungen. 4665

Schmitz,
Realschulnassallehrer a. D.

Wollene Pferdebede
verloren gegangen. Gegen Be-
lohnung abzugeben Bahnstr. 5,
2 Tr. 6386

Wer reiche Heirath

wünscht, wende sich vert. an
Reform. R. Gombert, Ver-
lin S. 14. Sol. erhalten Sie
600 reiche Part. u. Bild. z.
Ausw. 792/20

Viebrich-Rainzer
Dampfschiffahrt
August Waldmann,
im Anschluss an die Wiesbadener
Straßenbahn.

Beste Gelegenheit nach Mainz.
Sommer-Fahrplan.
Von Wiesbad nach Mainz (ab
Schloß): 6, 9, 10, 11, 12, 1,
2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.50+.

An und ab Kaiserstr. - Central-
bahnhof 15 Minuten später.
Von Mainz nach Wiesbad (ab
Stadthof): 8.10, 9, 10, 11,
12, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9+

An und ab Kaiserstr. - Central-
bahnhof 5 Minuten später.
* Nur Dienstags und Freitags.
† Nur Sonn- u. Feiertags.
Sonn- u. Feiertags Extratouren
Extraboote für Gesellschaften.
Frachtpreise 35 Pfg. per 100 Kilo

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt.
Adlische und Düsseldorf-
Gesellschaft.

Abfahrten von Wiesbad Morg.
6.25 bis Coblenz 8.05, 9.25 (Schnell-
fahrt "Borussia" und "Kaiserin
Augusta Victoria"), 9.50 (Schnell-
fahrt "Barbarossa" und "Eila"),
10.35, 11.20 (Schnellf. "Deutscher
Reifer" und "Wilhelm Reifer und
König"), 12.50 bis Köln, Mittags
3.20 (nur an Sonn- und Feiert-
tagen) bis Rhmannshausen, 4.20
bis Andernach, Abends 6.35 (Schnell-
schiff) bis Bingen, Mittags 2.25
bis Mannheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden
nach Wiesbad Morgens 7 1/2 Uhr

Kaufgeschiche.

Eine gebrauchte, noch gut er-
haltene

Ladeneinrichtung,
für ein Colonialwaaren-
Geschäft, zu kaufen gesucht. 691
Schriftliche Off. nicht Preis an
Ph. Jos. Fint jun. zu Mainz.

Rentables
Haus,
Bismarck-Ring, oder dessen Nähe,
2 u. 3. oder doppel. 3-Zimmer-
Wohnungen sof. zu kaufen gef.
Offert unter R. H. 6250 an
die Exped. d. Bl. 6256

Kaufe mit größerer Anzahlung
rentable Wohn- u. Geschäfts-
häuser, Grundstücke u. Bauant.
Heinrich 25b,
Kellerstr. 22, 1.

Verkäufe.

Weinfeller,
massives Gebäude, mit Kellern,
abgeschlossene Zuderräume, 200
Stück Wein lagernd, in Rhein-
heffen, unweit Mainz (Bahn-
station), zu verkaufen. Das
Objekt umfasst ca. 3 Morgen,
dapon 1 1/2 Morgen angelegter
Obstgarten.
Geht Off. u. Seh. 681 an die
Exped. d. Bl. 681

Ein einst. Wohnhaus
mit Stall und Garten, steht bei
geringer Anzahlung auf mehrere
Jahre zu verk. Näh. in Winkel
a. Rh., Jolebstr. 4. 5901

60-70 Ruthen
Baugelände, à Kauf 350 Mk.,
wo 3 Landhäuser errichtet werden
können, in einigen Jahren zu be-
bauen, sofort zu verkaufen. 2821
P. Pöb, Kellerstr. 22, 1.

Rentabl. Etagenhaus,
Vor- und Hintergarten 3-
u. 4-Zimmerwohnung, passend
für Beamten u. Rentner für
78 000 Mk. netto u. 1000 Mk. Baar-
übersch. abteilungslos, sof. zu verk.
Anfragen an Heinrich 25b, Keller-
str. 22 1. 2847

Etagenhaus,
5-Zim.-Wohnung mit Balkonen,
Bergarten ohne Hinterhaus, mittl.
Kellerstr. für 75 000 Mk. selb.
Hypotheken günstig. Anfrage an
R. Pöb, Kellerstr. 22. 2280

Automobil.

Ein fast neues Automobil
(System Eisenach), 500eriger
Zylindermotor, 3500, ist Krant-
schreiber ausnahmslos, billig zu
verk. Herderstr. 9, part., 12-1
Mittags, 7-8 Abends. 6187

Ein Holzschiff, 3,80 m lang,
0,55 m breit, zu verk. Adler-
str. 16, Hb. 2. 6383

Esthaus

mit geräumigem Schladen, in dem
seit vielen Jahren Drogen-Ge-
schäft betrieben wurde, in guter
Lage, ist sof. an Selbstkäufer zu
verk. Anzahl. ca. 12-15 000 Mk.
Näh. in der Exped. d. Bl. 6359

Rosa-Rafael m. Raffg. äußerst
lieblicher Damenvogel und
eine Nachtigall zu verkaufen
6267 Emmerstr. 40, 1.

2 Breaks,
auch als Geschäftswagen geeignet,
sowie eine Federrolle zu verk.
Sonnenberg, Pongasse 14. 6234

1 Landaner,
2 Breaks, neue und gebrauchte
Federrollen zu verkaufen
6379 Heinenstr. 5.

Dohheimerstr. 51 sieben fünf
übergebliebene Pferde, zu jedem
Zweck brauchbar, zu verk. 5166

1 Coupe,
1 Landaner,
1 Halbverdeck,
fast neue Wagen, billig zu verk.
4449 E. König, Herderstr. 12.

Neue Federrolle, 30 Ctr. Trag-
kraft, zu verk. Ph. Nischel,
Heinenstr. 3. 6288

1 gebr. Omnibus,
1 neuer Messerwagen mit Stb.,
2 gebrauchte Schneeparken, 1 ge-
brauchter Fuhrwagen zu verkaufen
Herderstr. 12. 6317

Uebernahme sofort nach Korn,
Nähe u. Grummet abzu-
machen. Beschick ist an die Exp.
u. d. Nr. 903 sof. zu richten. 6318

1 Messerwagen,
1 Break
billig zu verkaufen 6217
Schadstr. 17.

2 Breacs,
6-füßig, b. z. verk. Dohheimer-
str. 74 bei Fr. Jung. 3190

1 Dreifachen-Fuhrwerk
mit Kummer zu verkaufen,
1595 Karstr. 1. Zeitenb.

Wegen Aufgabe des
Fuhrwerks z. verkaufen:
6-jähriger Wallach mit
completem Geschirr, 1 fast
neue Federrolle, 30 Centner
Tragkraft, 1 geschlossener Ge-
schäftswagen, passend f. Bäder,
Mischhändler etc. Näh. Weidstr.
str. 33, Laden. 6049

Ein gut erhaltener Kranken-
wagen, eine Partie Topf-
pflanzen und sonst noch ver-
schiedenes billig abzug. Oranien-
str. 8, im Hb. Part. 5928

Neue und gebrauchte Federrollen
billig zu verkaufen. 1983
Dohheimerstr. 74 b. Fr. Jung.

Ein gebrauchter Metzger- od.
Mischwagen zu verkaufen
oder